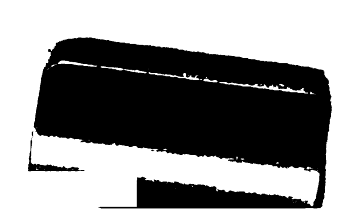

Google



$B 98 742
P S
2068
S76
1901
MAIN
YE 01569


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS



Programm

des

mit Realabteilungen in Tertia und Sekunda verbundenen

Progymnasiums zu Northeim

für das Schuljahr

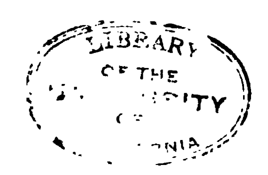
von Ostern 1900 bis Ostern 1901.

Inhalt: 1. **Abhandlung** des Professors Dr. Sprenger „Über die Quelle von W. Irvings Rip van Winkle."
2. **Schulnachrichten,** vom Direktor Dr. Roesener.



Northeim, 1901.
Gedruckt bei W. A. Röhrs.

1901. Progr. Nr. 344.



Über die Quelle von Washington Irvings Rip van Winkle.

Unter den mancherlei Plänen Washington Irvings war — so berichtet Adolf Laun in seinem Lebens- und Charakterbilde des Dichters (Berlin 1870) Bd. I, S. 118 — auch der, deutsche Sagen und Märchen zu bearbeiten, für die während seines Aufenthalts und seiner Streifereien in den sagenreichsten Gegenden Deutschlands ein lebendiges Interesse in ihm erwacht war. Wenn nun auch dieser Plan nie zur Ausführung gekommen ist, so ist doch die Beschäftigung mit deutschen Sagen für die litterarische Thätigkeit Irvings nicht ohne Frucht geblieben. Wir verdanken ihr die Anregung zu einer seiner bekanntesten und beliebtesten Erzählungen, der köstlichen Geistergeschichte Rip van Winkle.

Über die Umstände, unter welchen Irving diese Erzählung schrieb, berichtet Laun II, 277 nach einem Berichte des Milwaukie Sentinel vom 29. Oktober 1869 folgendes: Es war während eines Aufenthalts bei seinem Schwager van Wart in Birmingham im Jahre 1816. Irving war in sehr gedrückter Stimmung. Die Familie suchte vergebens, ihn zu erheitern, aber es half nichts, und wenn er sich in sein Zimmer zurückzog, um einen Versuch zum Schreiben und dadurch zur Auffrischung seiner Geisteskräfte zu machen, so fühlte er aufs neue den Bann der Unproduktivität auf sich lasten. Dieser Zustand hatte längere Zeit gedauert, als an einem schönen Juniabend sein Schwager mit ihm einen Spaziergang machte und ihm durch unterhaltende Gespräche in reizender ländlicher Umgebung seine Stimmung zu erfrischen und zu beleben suchte; aber er sah bald ein, daß all sein Bemühen vergeblich sei. Da fiel ihm ein Mittel ein. Er brachte das Gespräch auf den Hudson, an dessen Ufern er als Knabe oft mit Irving umhergewandelt war, er erinnerte ihn an Sleepy Hollow mit seinen drolligen Holländischen Bewohnern, an deren Sonderbarkeiten sie sich immer so königlich ergötzt hatten. Er wurde immer lebhafter und anschaulicher in Ausmalung alles dessen, was sie da zusammen mit angesehen und gehört hatten; die komischen Ausdrucksweisen, die wunderlichen Sitten und Gebräuche, die drolligen Geschichten, die barocken Gestalten traten ihm so vor die Seele, daß er laut auflachte. Irving, von dem Zauber der Erinnerung ergriffen, lachte innerlich mit: er fühlte auf einmal, daß der Bann, der auf seinem Geiste gelegen, wich. Er ging auf sein Zimmer, da es schon dunkel wurde und schrieb die ganze Nacht hindurch ein Blatt nach dem andern voll. Sleepy Hollow mit seinen excentrischen Sagen und grotesken Eigenthümlichkeiten stand dabei vor seiner Seele, und als am andern Morgen die Familie beim Kaffee versammelt war, las er ihr den größeren Teil seines Rip van Winkle vor. Im schläfrigen Thal war sein Geist vom langen Schlummer erwacht und hatte beim Schaffen und Gestalten des guten alten Rip seine frühere Spannkraft wiedergefunden.

Nach diesem Berichte könnte es scheinen, als ob Irving seine Erzählung ganz selbständig verfaßt und sie, einer plötzlichen Eingebung folgend, aus einem Gusse niedergeschrieben habe. In der That leugnete er, als er die Erzählung, angeblich aus den Papieren eines gewissen Herrn Knickerbocker, unter dessen Namen er schon sein Erstlingswerk, die humoristische History of New-York in die Öffentlichkeit geschickt hatte, herausgab, die Abhängigkeit von irgend welcher litterarischen Quelle. Zugleich ließ er sich seinen Gewährsmann für die völlige Wahrheit der Thatsachen verbürgen. Das der Erzählung angehängte Nachwort lautet:

Note.

The foregoing tale, one would suspect, had been suggested to Mr. Knickerbocker by a little German legend about the Emperor Frederick *der Rothbart*, and the Kyffhäuser mountain: the subjoined note, however, which he had appended to the tale, shows that it is an absolute fact, narrated with his usual fidelity: — "The story of Rip van Winkle may seem incredible to many, but nevertheless I give it my

full belief: for I know the vicinity of our old Dutch settlements to have been very subject to marvellous events and appearances. Jndeed J have heard many stranger stories than this in the villages along the Hudson; all of which are too well authenticated to admit of a doubt. J have even talked with Rip Van Winkle myself, who, when last J saw him, was a very venerable old man, and so perfectly rational and consistent on every other point, that J think no conscientious person could refuse to take this into the bargain; nay J have seen a certificate on the subject taken before a country justice, and signed with a cross, in the justice's own hand-writing. The story, therefore, is beyond the possibility of doubt.

"D. K."

Trotzdem nun der Dichter jeden Zusammenhang seiner Erzählung mit Sagen vom Kyffhäuser in Abrede stellt, läßt sich doch erweisen, daß ihm eine derselben als Grundlage gedient hat. In J. G. Th. Grässes Sagenbuche des Preußischen Staates (Glogau, Flemming) Bd. I, S. 437 findet sich eine Erzählung von Peter Klaus, einem Ziegenhirten aus Sittendorf am Kyffhäuser, in der zwar Kaiser Friedrich Rotbart nicht genannt ist, die aber schon auf den ersten Blick große Ähnlichkeit mit Irvings Erzählung zeigt. Dies ist auch Grässe nicht entgangen, doch hält er die Übereinstimmung für zufällig und Rip van Winkle für eine echte amerikanische Sage. Daß jedoch die Erzählung des amerikanischen Dichters auf dem Grunde der deutschen Sage aufgebaut ist, geht daraus hervor, daß sich nicht wenige fast wörtliche Übereinstimmungen in beiden finden. Um nun zu erweisen, daß Irving die Kyffhäusersage nicht etwa nur flüchtig aus mündlicher Überlieferung kennen gelernt, sondern, daß diese bestimmte litterarische Fassung ihm vorgelegen hat, lasse ich sie hier mit Gegenüberstellung der entsprechenden Stellen des Sketch-Book (Tauchnitz ed. S. 42 ff.) abdrucken:

Die deutsche Sage lautet:

Peter Klaus, ein Ziegenhirt aus Sittendorf, der seine Herde am Kiffhäuser weidete, pflegte sie am Abend auf einem mit altem Gemäuer umschlossenen Platze ausruhen zu lassen, wo er die Musterung über sie hielt. Seit einigen Tagen hatte er bemerkt, daß eine seiner schönsten Ziegen bald nachher, wenn er auf diesen Platz gekommen war, verschwand und erst später der Herde nachkam. Er beobachtete sie genauer und sah, daß sie durch eine Spalte des Gemäuers durchschlüpfte. Er wand sich ihr nach und traf sie in einer Höhlung, wo sie fröhlich die Haferkörner auflas, die einzeln von der Decke herabfielen. Er blickte in die Höhe, schüttelte den Kopf über den Haferregen, konnte aber durch alles Hinstarren nichts weiter entdecken. Endlich hörte er über sich das Wiehern und Stampfen einiger mutigen Hengste, deren Krippen der Hafer entfallen mußte. So stand der Ziegenhirt da, staunend über die Pferde in einem ganz unbewohnten Berge. Da kam ein Knappe und winkte schweigend, ihm zu folgen. Peter stieg einige Stufen in die Höhe und kam über einen ummauerten Hof in eine Vertiefung, die ringsum von hohen Felsenwänden umschlossen war, in welche durch überhängende dickbelaubte Zweige einiges Dämmerlicht herabfiel.

Hier fand er auf einem gutgeebneten kühlen Rasenplatze zwölf ernste Rittersmänner, deren keiner ein Wort sprach, beim Kegelspiel. Peter wurde schweigend angestellt, um die Kegel aufzurichten.

Der Inhalt von Irvings Erzählung ist in kurzem folgender:

Rip van Winkle, Bewohner eines der alten holländischen Dörfer am Hudson, hat in Begleitung seines Hundes Wolf auf der Jagd nach Eichhörnchen einen der höchsten Gipfel der Kaatskillberge erstiegen. Im Begriff herabzusteigen, hört er seinen Namen rufen und gewahrt einen altmodisch gekleideten Mann, der ihn auffordert, ihm beim Tragen eines Fasses behülflich zu sein. Wenn auch über das sonderbare Aussehen des Fremden verwundert, leistet Rip die gewünschte Hülfe und folgt dem Fremden. Sie gelangen zu einer kleinen, von jähen Abgründen umgebenen Höhle, über deren Ränder Bäume ihre Zweige hängen, die jedoch einen Durchblick auf den blauen Himmel und die glänzenden Abendwolken gestatten. Beim Eintritt in dieses Amphitheater bieten sich ihm neue Gegenstände der Verwunderung dar:

On a level spot in the centre was a company of odd-looking personages playing at ninepins. What seemed particularly odd to Rip was that, though these folk were evidently amusing themselves,

Anfangs that er dies mit schlotternden Knieen, wenn er mit halbverstohlenem Blick die langen Bärte und die aufgeschlitzten Wämser der alten Ritter betrachtete, allmählich aber machte die Gewöhnung ihn dreister; er übersah alles um sich her mit immer festerem Blick, und wagte es endlich, aus einer Kanne zu trinken, die neben ihm hingesetzt war, und aus welcher der Wein ihm lieblich entgegenduftete. Er fühlte sich wie neubelebt, und so oft er Ermüdung spürte, holte er sich aus der nie versiegenden Kanne neue Kräfte. Doch endlich übermannte ihn der Schlaf. Beim Erwachen fand er sich auf dem umschlossenen grünen Platz wieder, wo er seine Ziegen ausruhen zu lassen pflegte. Er rieb sich die Augen, konnte aber weder Hund noch Ziegen entdecken, staunte über das hochaufgeschossene Gras und über Sträuche und Bäume, die er vorher noch nie bemerkt hatte. Kopfschüttelnd ging er weiter, alle die Wege und Stege hindurch, die er täglich mit seiner Herde zu durchirren pflegte, aber nirgends fand sich eine Spur von seinen Ziegen. Unter sich sah er Sittendorf, und endlich stieg er mit beschleunigtem Schritt hinab um hier nach seiner Herde zu fragen.

yet they maintained the gravest faces, the most mysterious silence . . . As Rip and his companion approached them, they suddenly desisted from their play, and stared at him with such fixed, statuelike gaze, and such strange, uncouth, black-lustre countenances, that his heart turned within him, and his knees smote together. By degrees Rip's awe and apprehension subsided. He even ventured, when no eye was fixed upon him, to taste the beverage, which he found had much of the flavour of excellent Hollands. He was naturally a thirsty soul, and was soon tempted to repeat the draught. One taste provoked another; and he reiterated his visits to the flagon so often, that at length his senses were overpowered, his eyes swam in his head, his head gradually declined, and he fell into a deep sleep. On waking, he found himself on the green knoll, from whence he had first seen the old man of the glen. He rubbed his eyes — it was a bright sunny morning.

Die Leute, die ihm vor dem Dorfe begegneten, waren ihm alle unbekannt, waren anders gekleidet und sprachen nicht so als seine Bekannten; auch starrten sie ihn alle an, wenn er nach seinen Ziegen fragte, und faßten sich ans Kinn. Endlich that er fast unwillkürlich eben das und fand zu seinem Erstaunen seinen Bart um einen Fuß verlängert. Er fing an, sich und die ganze Welt um sich her für verzaubert zu halten, und doch kannte er den Berg, den er herabgestiegen war, wohl als den Kiffhäuser, auch waren ihm die Häuser mit ihren Gärten und Vorplätzen alle bekannt. Auch nannten mehrere Knaben auf die Frage eines Vorbeireisenden den Namen: Sittendorf.

Rip erhebt sich, ruft vergeblich nach seinem Hunde und wandert seinem Heimatdorfe zu:

As he approached the village, he met a number of people, but none whom he knew . . . Their dress, too, was from a different fashion from that which he was accostumed. They all stared at him with equal marks of surprise, and when ever they cast eyes upon him, invariably stroked their chins. The constant recurrence of this gesture induced Rip, involuntarily, to do the same, when, to his astonishment, he found his beard had grown a foot long! . . . He began to doubt whether both he and the world round him were not bewitched. Surely this was his native village, which he had left but the day before! There stood the Kaatskill mountains — there ran the silver Hudson at a distance — there was every hill and dale precisely as it had always been! . . .

Kopfschüttelnd ging er in das Dorf hinein und nach seiner Hütte. Er fand sie sehr verfallen, und vor ihr lag ein fremder Hirtenknabe in zerrissenem Kittel, neben einem abgezehrten Hunde, der ihn zähnefletschend angrinste, als er ihn rief. Er ging durch die Öffnung, die sonst eine Thür verschloß, hinein,

Er glaubt noch unter dem Einfluß des nächtlichen Trinkens zu stehn und betritt das Dorf:

Jt was with some difficulty that he found the way to his own house . . . He found the house gone to decay — the roof fallen in, the windows shattered, and the doors of the hinges. A half starved dog that looked like Wolf, was skulking about it. Rip called him by name; but the cur

fand aber alles so wüste und leer, daß er, einem Betrunkenen gleich, aus der Hinterpforte wieder herauswankte und Frau und Kinder bei ihren Namen rief, aber keine Stimme antwortete ihm.

snarled, showed his teeth, and passed on . . . He entered the house . . . It was empty, forlorn, and apparently abandened . . . He called loudly for his wife and children — the lonely chambers rang for a moment with his voice, and then all again was silence.

Rip begiebt sich, begleitet von einem Haufen Neugieriger, zu dem Dorfwirtshause, das einst sein Lieblingsaufenthalt war. Aber an seiner Stelle steht ein neues Haus. Von den versammelten Gästen ist ihm niemand bekannt.

Bald umdrängten den suchenden Mann mit dem langen eisgrauen Barte Weiber und Kinder und fragten ihn um die Wette, was er suche? Andere vor seinem eigenen Hause nach seiner Frau oder seinen Kindern zu fragen, oder gar nach sich selbst, schien ihm so wunderbar, daß er, um die Fragenden los zu werden, die nächsten Namen nannte, die ihm einfielen: „Kurt Steffen!" Die meisten schwiegen und sahen sich an, endlich sagte eine bejahrte Frau: „Seit zwölf Jahren wohnt er unter der Sachsenburg, dorthin werdet Ihr heute nicht kommen!" „Velten Meier!" „Gott habe ihn selig!" antwortete ein altes Mütterchen an der Krücke, „der liegt schon seit fünfzehn Jahren in dem Hause, das er nimmer verläßt." Er erkannte zusammenschaudernd seine plötzlich altgewordenen Nachbarinnen, aber ihm war die Lust vergangen weiter zu fragen. . . .

The appearance of Rip, with his long grizzled beard, his rusty fowling-piece, his uncouth dress, and the army of women and children that had gathered at his heels, soon attracted the attention of the tavern politicians.

Man hält den Fremden für einen Spion oder entlaufenen Verbrecher. Er versichert, daß er nur gekommen sei, um einige seiner Nachbarn aufzusuchen, die sich im Wirtshause aufzuhalten pflegten. Er wird aufgefordert, ihre Namen zu nennen:

Rip bethought himself a moment, and inquired, "Where's Nicholas Vedder?"

There was a silence for a little while, when an old man replied in a thin piping voice, "Nicholas Vedder? why, he is dead and gone these eighteen years!"

"Where's Brom Dutcher?"

"Oh, he went off to the army in the beginning of the war; some say he was killed at the storming of Stony-Point — others say he was drowned in a squall at the foot of Antony's Nose. I don't know — he never came back again." . . .

Da drängte sich durch die neugierigen Gaffer ein junges rasches Weib, mit einem einjährigen Knaben auf dem Arm und einem vierjährigen Mädchen an der Hand, die alle drei seiner Frau wie aus den Augen geschnitten waren. „Wie heißt Ihr?" fragte er staunend. „Marie!" „Und euer Vater?" „Gott habe ihn selig! Peter Klaus; es sind nun zwanzig Jahre, daß wir ihn Tag und Nacht suchten auf dem Kiffhäuser, da die Herde ohne ihn zurückkam; ich war damals sieben Jahre alt."

At this critical moment a fresh comely woman pressed through the throng, to get a peep at the grey-bearded man. She had a chubby child in her arms, which, frightened at his looks, began to cry. "Hush, Rip," cried she, „hush you little fool, the old man won't hurt you." The name of the child, the air of the mother, the tone of her voice, all awakened a train of recollections in his mind. "What is your name, my good woman?" asked he. „Judith Gardenier." „And your father's name?" „Ah, poor man, his name was Rip Van Winkle; it's twenty years since he went away from home wit his gun, and never has been heard of since. His dog came home without him. I was then but a little girl."

Länger konnte sich der Ziegenhirt nicht halten. „Ich bin Peter Klaus," rief er, „und kein anderer!" und nahm seiner Tochter den Knaben vom Arme.

The honest man could contain himself no longer. He caught his daughter and her child in his arms. "I am your father!" — cried he —

"Young Rip Van Winkle once — old Rip Van Winkle now! — Does nobody know poor Rip Van Winkle?"

Alle standen wie versteinert, bis endlich eine Stimme und noch eine Stimme rief: „Ja, das ist Peter Klaus! Willkommen, Nachbar, nach zwanzig Jahren willkommen!"

All stood amazed, until an old woman, tottering out from among the crowd, put her hand to her brow, and peering under it in his face for a minute, exclaimed, "Sure enough! it is Rip Van Winkle — it is himself. Welcome home again, old neighbour! — Why, where have you been these twenty long years?"

Die oben mitgeteilte Erzählung vom Ziegenhirten aus Sittendorf erschien zuerst in Otmar's Volkssagen aus dem Harze, Bremen 1800. Irving wird durch die in Cassel am 14. März 1816 geschriebene Vorrede der Brüder Grimm auf dies Buch aufmerksam geworden sein. Hier heißt es (Bd. I^3, S. XV): „In Absicht auf Treue und Frische verdient Otmars[1]) Sammlung der Harzsagen (1800) so viel Lob, daß dieses den Tadel der hin und wieder aufgesetzten unnötigen Bräme und Stilverzierungen zudeckt. Viele sind auch selbst den Worten nach untadelhaft, und man darf ihnen trauen." Ihr Vertrauen zu dem Verfasser haben die Brüder Grimm denn auch dadurch bewiesen, daß sie folgende Stücke aus Otmars Sammlung in ihre Deutschen Sagen aufnahmen: Bd. I. Nr. 153—156, 190, 201, 215, 228, 304, 305, 311, 312, 320, 326, 328, 355; Bd. II, Nr. 575 und 583. Diese Stücke bilden noch Pröhles Bemerkung den Kern Die Geschichte von Peter Klaus findet sich nicht darunter. Was mag nun die Brüder Grimm bewogen haben, sie aus ihrer Sammlung auszuschließen? Ich glaube, daß dies nur deshalb geschah, weil die feinen Kenner des Volkstons sie nicht als ächte Volkssage anerkannten. In der That erkennt wohl auch ein weniger dafür geübtes Auge, daß der Halberstädter Geistliche, der sich hier als Nachahmer von Musäus' Volksmärchen der Deutschen erweist, bei der Abfassung dieser kleinen Novelle von den oben gerügten „Brämen und Stilverzierungen" ausgiebigen Gebrauch machte. Auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß sie aus verschiedenen Stücken compiliert ist[2]; wenigstens spricht dafür der Umstand, daß sämtliche Bestandteile derselben sich auch in anderen Sagen finden. Es kommen besonders die folgenden in Betracht:

Die goldenen Kegel und der Kaiser Otto.[3]) (Grässe, Preußisches Sagenbuch I, 445.)

Ein Schäfer verlor am Johannisabend seine Herde, die er auf dem Kiffhäuser gehütet hatte. Er lief durch das Gebüsch und hohe Gras, sie zu suchen und dabei streifte er, ohne es zu wissen, mit dem Fuße die Wunderblume ab und sie blieb an seiner Schuhschnalle hängen. Wer diese Blume, die nur in der Johannisnacht blüht, an sich trägt, der kann Geister sehen; und wie es nun im Thale elf schlug, war der Schäfer gerade dicht unter dem Gipfel des Berges und sah, wie sich der Berg aufthat und der Kaiser Otto mit vielen Rittern herausstieg. Sie waren gar stattlich anzuschauen und begannen auf dem Berge Kegel zu schieben, und als sie eine Weile geschoben hatten, schmaräkelten sie, d. h. sie schoben nicht wie gewöhnlich die Kugel nach den Kegeln hinaus, sondern sie warfen dieselbe in die Höhe, so daß sie beim Fall die Kegel umschlug. Der Schäfer blieb verwundert stehn und schaute zu. Da schlug es zwölf und sie stiegen in den Berg zurück und der Berg schloß sich wieder. Der Schäfer nahm zum Wahrzeichen den Kegelkönig und steckte ihn in seine

---

[1]) Über den Verfasser der Sammlung bemerkt Heinrich Pröhle in seinen Harzsagen, 2. Aufl. in 1 Bde. (Leipzig, Herm. Mendelssohn 1886) S. 259: „Einer mir von mehreren Seiten gewordenen Mitteilung zufolge war der Verstorbene Ephorus der Domschule und Generalsuperintendent Nachtigall zu Halberstadt der Sammler der „Volkssagen, die 1800 unter dem Namen Otmar in Bremen erschienen."

[2]) Über dieses von unkritischen Schriftstellern geübte Verfahren s. W. Grimms Vorrede zu den Deutschen Sagen S. XI.

[3]) Kaiser Otto „mit dem rothen Barte", Otto II, tritt in den Kyffhäusersagen oft an die Stelle Friedrich Barbarossas. In der Sage: Die goldenen Kohlen auf dem Kiffhäuser (Grässe I, 444) heißt es von ihm: „Dieser soll mit der Geistlichkeit in bittern Streit gekommen sein, und da machten ihm die Reichsgeschäfte bald keine Sorgen mehr (brauchte sich nicht mehr um sie zu kümmern). Man sagte dem Volke, er sei plötzlich gestorben und veranstaltete ein feierliches Begräbnis; doch der Kaiser lag nicht im Sarge, sondern schmachtete im Gefängnis. Und als er nach vielen Jahren starb, fand sein Geist keine Ruhe im Grabe, sondern irrte lange umher, bis er sich den Kiffhäuser zur Wohnstatt erkor." An Otto II. Stelle trat dann später Otto I. Daß es ursprünglich nicht Friedrich I., sondern Friedrich II. war, den man sich im Kyffhäuser verzaubert dachte, ist bekannt. Die erwähnten Streitigkeiten mit der Geistlichkeit passen nur auf diesen.

Hirtentasche. Er ging dann weiter nach seinen Schafen, fand sie auch bald wieder und erzählte nun am Morgen den andern Hirten, was er die Nacht gesehen hatte. Die aber lachten ihn aus; da holte er den Kegel aus der Tasche, und wie er ihn ansah, war er ganz von Gold.

Hierher gehört auch die Sage vom „Kegelspiel auf dem Hohensteine", jetzt als Nr. 251 in Pröhles Harzsagen aufgezeichnet. Da Laun (I, 115) von einer Reise Irvings über Leipzig durch den Harz berichtet, der den Dichter an seine amerikanischen Wälder erinnerte, so kann dieser die Sage an Ort und Stelle selbst gehört haben. Sie lautet:

Einst hütete ein Hirt unterm Hohensteine, es war gerade in der Mittagsstunde. Da kamen zwölf weißgekleidete Geister und sogleich stand eine Kegelbahn da, die vorher nicht dort gestanden hatte; der Hirt aber erhielt den Befehl, die Kegel aufzurichten. Eine volle Stunde kegelten die Geister hier und wie sie fertig waren, verschwanden elf sogleich, nur der eine gab vor seinem Verschwinden dem Hirten den König zur Belohnung. Der Hirt nahm den Kegelkönig mit, der ward aber immer schwerer und schwerer, daß er ihn zuletzt nicht mehr tragen konnte. Sowie er ihn aber fallen ließ, ist es lauter gediegenes Gold gewesen.

Ähnlich ist Nr. 14 „Kegelspiel auf der Schönburg." (Bei Grässe a. a. O. I, S. 515.)

Auch eine Kegelbahn mit goldenen Kegeln ist auf der Schönburg gewesen. Einst war ein Köhlerpferd verschwunden und der Köhlerjunge sollte es suchen. Dabei kam er auf die Schönburg und sah die Gesellschaft auf der Kegelbahn. Sie forderte ihn auf, die Kegel aufzustellen und versprach ihm, daß sein Pferd wieder da sein sollte, wenn er es thöte. Außerdem aber gab sie ihm zur Belohnung den Kegelkönig. Den warf er in den Busch, als er aber nachher davon erzählte, ward er aufgefordert, ihn zu holen. Er fand ihn auch, und der Kegelkönig war von Gold, wiewohl er doch früher nicht dies Aussehn gehabt hatte. Jetzt wurde auf der Schönburg auch nach den andern Kegeln gesucht, doch waren sie nicht mehr vorhanden.

Sagen von Menschen, die erst nach langen Jhren in ihre Heimat zurückkehrten, während sie nur kurze Zeit entfernt zu sein glaubten, finden sich in Deutschland öfter. Am bekanntesten ist wohl die in Wolfgang Müllers Ballade behandelte Erzählung vom Mönch von Heisterbach, die Longfellow nach einer mittelhochdeutschen Bearbeitung übertragen und in seine Golden Legend (s. Poetical Works, Tauchn. ed. Vol. II, S. 20 ff.) aufgenommen hat. Von einem Manne, der aus dem Morgenbrodsthale am Brocken nach Venedig entrückt und erst nach vielen Jahren dahin zurückversetzt wird, berichtet eine Sage bei Pröhle Nr. 78. Besonders kommt aber hier in Betracht die Sage von dem auf dem Kiffhäuser alt gewordenen Brautpaare bei Grässe I, S. 441[4]):

Zu Tilleda wohnte ein armer, aber frommer Tagelöhner. Seine Tochter war Braut von einem ebenso dürftigen und redlichen Handwerker. Morgen sollte die Hochzeit sein. Die Gäste waren geladen, aber niemand hatte daran gedacht, daß im ganzen Hause nur ein Topf, eine Schüssel und zwei Teller waren. „Was machen wir?" hieß es, und keiner wußte Rat. Endlich sagte der Vater halb im Scherz, halb im Ernst: „Ei, geht auf den Kiffhäuser, vielleicht leiht Euch die Prinzessin alles!" Das Brautpaar geht wirklich hin; vor einer Öffnung des Berges steht die Prinzessin. Sie nahen sich ihr mit Knixen und Bücklingen und bringen ihr Anliegen schüchtern vor. Die kaiserliche Hoheit lächelt und befiehlt zu folgen, worüber Hans und Grete außer sich vor Freude sind. Die Prinzessin giebt ihnen nun erst zu essen und dann packt sie ihnen mit ihren eigenen unverwelklichen Händen einen großen Tischkorb voll Teller, Schüsseln, Löffel u. s. w. auf. Die beiden Brautleute bedanken sich schönstens, versprechen, morgen alles unversehrt zurückzuliefern und auch etwas Reisbrei und Honigkuchen mitzubringen. Wie eilten sie, nach Tilleda zu kommen, so schwer auch der zugedeckte Tischkorb war. Aber wie wurde ihnen, als sie ein ganz neues Tilleda vor sich sahen. An der Stelle, wo ihres Vaters Hütte stehen mußte, fanden sie einen großen Ackerhof. Kein Nachbarhaus war ihnen mehr kenntlich; kein Baum, kein Garten war mehr da, wo sie sonst dergleichen gesehen. Lauter fremde Menschen, die sich um das Brautpaar sammelten und es mit eben der Verwunderung und Neugier ansahen, als dieses die Gaffenden betrachtete. Sie setzten ihren Korb auf die Erde und sahen sich verdutzt und verlegen an. Da kam der Prediger von Tilleda. Grete ging auf ihn zu und klagte, daß sie beide wie verraten und verkauft unter den Leuten wären, erzählte, daß sie gestern auf den Kiffhäuser gegangen wären und was ihr und ihrem Bräutigam seitdem geschehen sei. Der Herr Pastor nahm darauf das Brautpaar mit in sein Haus, schlug das Kirchenbuch nach und fand darin angemerkt, daß Hans und Grete vor länger als 200 Jahren auf den Kiffhäuserberg gegangen waren. Ob sie bei ihrer Rückkehr noch in der Frische der Jugend standen oder auch eisgrau geworden waren, sagt die Geschichte nicht.

Auch die nie versiegende Kanne, aus der Klaus der Wein lieblich entgegenduftet, und aus der er seine Kräfte stets neu belebt, findet sich in anderen Kyffhäusersagen. Man vergleiche z. B. „Der Ritterkeller auf dem Kyffhäuser" bei Grässe Bd. I, S. 435.

Es ist vielleicht nicht zufällig, daß Irvings Erzählung noch andere Züge mit Sagen des Kyffhäuser-

---

[4]) Im Döbelner Lesebuche 2. Teil, S. 13 wird Büsching als Aufzeichner dieser Sage genannt.

gebirges gemein hat. Man sehe Sketch Book (Tauchnitz ed. S. 50): "As he was about to descend, he heard a voice from a distance, halooing: "Rip Van Winkle! Rip van Winkle!" He looked around, but could see nothing but a crew winging its solitary flight across the mountain. He thought his fancy must have deceived him, and turned again to descend, when he heard the same cry ring through the still evening air: "Rip Van Winkle! Rip Van Winkle!" — at the same time Wolf bristled up his back, and, giving a long growl, skulked to his master's side, looking fearfully down into the glen. Rip now felt a vague apprehension stealing over him." Damit ist zu vergleichen, was bei Grässe I, 450 von einem zauberkundigen Schulmeister aus dem Dorfe Hackpfiffel in der Nähe der Rotenburg berichtet wird: „Der geht einstmals vorbei an dem alten Mauerwerk, als es schon angefangen hatte, dämmerig zu werden, hat seine Zither auf dem Rücken hängen und will noch hinüber nach Ratsfeld, was dort jenseits der Berge liegt. Da schreit eine Riesenstimme dort aus dem dicken Turme heraus: „Renatus, steh!" Er fährt vor Schreck in einen Klumpen zusammen, denn wenn er auch ein sehr beherzter Mann war, so kam ihm doch dieser Anruf aus der verstörten Stätte, vor der er so oft schon und selbst um Mitternacht herum ungestört vorüber gegangen, gar zu unerwartet. Er bleibt stehen, sieht und hört aber nichts, will schon weiter schreiten, da schreit's mit noch gräßlicherer Stimme: „Renatus steh!" Er steht, zittert aber wie ein Espenlaub."

Rip hält (Tauchn. ed. S. 51) das Geräusch der fallenden Kegel für Rollen des Donners: "As they ascended, Rip every now and then heard long rolling peals, like distant thunder, that seemed to issue out of a deep ravine, or rather cleft, between lofty rocks, toward which their rugged path conducted. He paused for a moment, but supposing it to be the muttering of one of these transient thunder-showers which often take place in mountain heights, he proceeded." Bei Grässe a. a. O. I, 439 heißt es in einer Kyffhäusersage: „Da entsteht unter ihren Füßen ein dumpfes Getöse, wie bei einem fernen Gewitter; es zittert unter ihnen die Erde."

Irving hat den vorgefundenen Stoff selbständig verarbeitet und seine Erzählung so dichterisch frei gestaltet, daß sie trotz der vielfachen fast wörtlichen Anlehnungen an die deutsche Quelle im vollen Sinne des Wortes als eine Originalarbeit gelten kann. Schon äußerlich ist der Umfang von Irvings größer als der von Otmars Erzählung. Abgesehen von den eingestreuten Naturschilderungen ist dies dadurch veranlaßt, daß uns eine genaue Schilderung der äußeren Lebensverhältnisse, des Charakters und der Gewohnheiten Rips gegeben wird, die sich auch auf sein späteres Leben nach der Rückkehr aus den Kaatskillbergen erstreckt. Es wird dadurch von vornherein unser Interesse für den Helden der Erzählung erweckt. Vor allem ist es aber dem Dichter gelungen, seinne Schilderungen eine vortreffliche Lokalfarbe zu verleihen. Karl Theodor Gaedertz berichtet in der Vorrede zu seiner Übertragung des Skizzenbuches (Leipzig, Philipp Reclam jun.) von den eifrigen Kunststudien Irvings in Rom i. J. 1804, und daß dieser lange unschlüssig gewesen sei, ob er sich nicht der Malerei widmen solle.[5]) Und in der That wirken die Schilderungen des Dichters oft so anschaulich wie eine bildliche Darstellung. Daß er selbst sich seiner Kunst bewußt war, geht aus den Worten hervor, mit denen er (Tauchnitz ed. S. 52) die Schilderung der Kegel spielenden Geister begleitet: "The whole group reminded Rip of the figures in an old Flemich painting, in the parlour of Dominie Van Schaick, the village parson, and which had been brought over from Holland at the time of the settlement." Daß Irving die Schilderung holländischer Sitten und Verhältnisse geglückt ist, beweist das Zeugnis Bismarcks, der, als er im Jahre 1853 zum ersten Male nach Holland kam, sofort an Irvings Erzählung erinnert wurde. Er schreibt aus Amsterdam am 24. August an seine Gemahlin[6]): „Wenn ich das Glockenspiel höre, und mit einer langen Pfeife im Munde durch den Mastenwald über die Canäle auf die in der Dämmerung noch abenteuerlicheren, verwirrten Schornsteine und Giebel im Hintergrunde sehe, so fallen mir alle holländischen Gespenstergeschichten aus der Kinderzeit ein, von Dolph Heyliger (in "Bracebridge Hall") und Rip

[5]) In der Erzählung "The Painters Adventure" in den "Tales of a Traveller" ist der Held des Abenteuers wohl der Dichter selbst.

[6]) Siehe „Bismarckbriefe 1844—1870. 4. Aufl. Bielefeld u. Leipzig, Velhagen u. Klasing 1888 S. 50."

(lies: Rip) van Winkle und dem fliegenden Holländer." Trefflich schildert Gaedertz a. a. O. S. 16 die malerische Wirkung unserer Erzählung: „Man glaubt eines jener köstlichen Gemälde des berühmten niederländischen Meisters Adrian van Ostade vor sich zu haben. Den Hintergrund nimmt eine niedrige holländische Dorfschenke ein, über deren halboffener Thür ein altertümliches Schild einladend hängt. Vor der Kneipe sitzt auf rauher Holzbank an morschem Tische beim Kruge Ale der biedere Rip, mit breitem gutmütigem Gesicht und bäurisch grober Kleidung, um die Wette mit dem dicken Wirte starke Dampfwolken aus der Thonpfeife blasend. Sie scheinen die Ereignisse neugierig anzuhören, welche der kleine Dorfschulmeister mit gar wichtiger Miene aus einem alten Zeitungsblatte zum Besten giebt. Die Zweige eines von manchem Sturm arg mitgenommenen Baumes gewähren Schatten vor den hier und da eindringenden Sonnenstrahlen und hüllen das ehrbare Trio in mystisches Halbdunkel."

Natürlich hat der Dichter die Personen des Stückes, ebenso wie die Örtlichkeiten, den in seiner Erzählung geschilderten Verhältnissen entsprechend geändert. So ist an die Stelle der ernsten Rittersmänner vom Kyffhäuser mit ihren langen Bärten und aufgeschlitzten Gewändern "a company of odd-looking personages" getreten. Eine weitere Beschreibung ihres Äußeren giebt uns der Dichter nicht, sondern überläßt es dem Leser, sich nach der Schilderung des rätselhaften Fremden, den Rip zuerst trifft (S. 50), und der des "commanders" davon ein Bild zu machen. Dabei lehnt er sich an seine früheren Schriften an. Die Persönlichkeit Hendrick Hudson wird in der History of New York (Ausgabe in Cassel's National Library I, S. 74) folgendermaßen geschildert: "He was a short, square, brawny old gentleman, with a double chin, a mastiff mouth, and a broad copper nose, which was supposed in those days to have acquired its fiery hue from the constant neighbourhood of his tobacco pipe. He wore a true Andrea Ferrara tucked (Stoßdegen) in a leathern belt, and a commodore's hat on one side of his head. He was remarkable for always jerking up his breeches, when he gave out his orders" u. s. w. Man vergleiche damit die Beschreibung des rätselhaften Fremden im Sketch Book (Tauchn. ed. S. 50): "He was a-short squarebuilt old fellow, with thick bushy hair, and a grizzled beard. His dress was of the antique Dutch fashion — a cloth jerkin strapped round the waist — several pairs of breeches, the outer one of ample volume, decorated with rows of buttons down the sides, and bunches at the knees." Hendrick Hudson wird hier (S. 52) folgendermaßen geschildert: "There was one who seemed to be the commander. He was a stout old gentleman, with a weather-beaten countenance; he wore a laced doublet, broad belt and hanger, high-crowned hat and feather, red stockings, and high-heeled shoes with roses in them." Die Bemühung des Dichters, seiner Erzählung den rechten Lokalton zu verleihen, erstreckt sich auf das scheinbar Unbedeutendste. So wird das Weinfaß des Kyffhäusers, Holländischer Gewohnheit entsprechend, in ein "keg of liquor, excellent Hollands" verwandelt. Auch fehlt es nicht an kleinen bemerkenswerten Zügen, die Irving eigentümlich sind. So läßt er in der Wiedererkennungsscene zwischen Vater und Tochter ihr Kind vor dem graubärtigen fremden Manne erschrecken, während die Mutter es zu beruhigen sucht.

Geschickt hat der Dichter die historischen Vorgänge in seinem Heimatlande in die Erzählung verflochten. Während der langen Abwesenheit Rips hat sich die Umgestaltung der englischen Kolonien in eine Republik der Vereinigten Staaten vollzogen. Irving benutzt diesen Umstand, um uns die Wahlumtriebe in dem jungen Gemeinwesen anschaulich darzustellen. Zugleich schildert er mit köstlichem Humor, wie man, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, das Bild König Georgs III. auf dem Wirtshausschilde in das des Generals Washington umgestaltet hat, doch so, daß noch das rote Gesicht des guten alten Königs zu erkennen ist. Auch die alten Freunde, nach denen er sich bei der Rückkunft erkundigt, haben sich entfernt, um an dem Unabhängigkeitskriege teilzunehmen. Der kleine Schulmeister Van Bummel — wiederum ein humoristischer Zug — soll sogar "a great militia general" geworden sein.

Daß Irving die Gegend, in welcher seine Erzählung spielt, so vortrefflich geschildert hat, ist um so mehr zu bewundern, als er sie erst im Jahre 1832 durch eigene Anschauung kennen lernte. Mit Recht bemerkt daher Gaedertz a. a. O. S. 454: „Es ist erstaunlich, wie treu und anschaulich Irving die Scenerie und natürliche Beschaffenheit dieser Gebirgsgegend darstellt, trotzdem er dort nie vorher gewesen! Welche

fein und scharf nüancierte und detaillierte Landschaftsmalerei! Wer denkt nicht dabei an Schiller und dessen so wunderbar ähnliche Naturschilderung der niemals mit eigenen Augen gesehenen Schweiz im Wilhelm Tell?"

Warum er gerade die Kaatskillberge[7]) zum Schauplatze seiner Erzählung machte, hat Irving selbst durch den Mund des alten Peter Vanderdonk zu erklären versucht. Er schreibt (Tauchn. ed. S. 61): "Peter was the most ancient habitant of the village and well versed in all the wonderful events and traditions of the neighbourhood. He assured the company that it was a fact, handed down from his ancestor the historian, [8]) that the Kaatskill mountains had always been haunted by strange beings. That it was affirmed that the great Hendrick Hudson, the first discoverer of the river and country, kept a kind of vigil there every twenty years, with his crew of the Halfmoon, being permitted in this way to revisit the scenes of his enterprise, and keep a guardian eye upon the river, and the great city called by his name. That his father had once seen them in their old Dutch dresses playing at nine-pins in a hollow of the mountain; and that he himself had heard, one summer afternoon, the sound of their balls, like distant peals of thunder." Daß aber die in diesem Gebirge ursprünglich heimischen Sagen ganz anderer Art waren, beweisen die folgenden "Travelling-notes from a memorandum book of Mr. Knickerbocker," die ich der Nr. 134 der von Stead herausgegebenen Penny Novels entnehme.

"The Kaatsberg, or Catskill Mountains, have always been a region full of fable. The Jndians considered them the abode of spirits, who influenced the weather, spreading sunshine or clouds over the landscape, and sending good or bad hunting seasons. They were ruled by an old squaw spirit, said to be their mother. She dwelt on the highest peak of the Catskills, and had charge of the doors of day and night, to open and shut them at the proper hour. She hung up the new moons in the skies, and cut up the old ones into stars. Jn times of drought, if properly propitiated, she would spin light summer clouds out of cobwebs and morning dew, and send them off from the crest of the mountain, flake after flake, like flakes of carded cotton, to float in the air, until, dissolved by the heat of the sun, they would fall in gentle showers, causing the grass to spring, the fruits to ripen, and the corn to grow an inch an hour. Jf displeased, however, she would brew up clouds black as ink, sitting in the midst of them like a bottle-bellied spider in the midst of its web; and when these clouds broke, woe betide the valleys!

"Jn old times, say the Jndian traditions, there was a kind of Manitou or Spirit, who kept about the wildest recesses of the Catskill Mountains, and took a mischievous pleasure in wreaking all kinds of evils and vexations upon the red men. Sometimes he would assume the form of a bear, a panther or a deer, lead the bewildered hunter a weary chase trough tangled forests and among ragged rocks, and then spring off with a loud ho! ho! leaving him aghast on the brink of a beetling precipice or raging torrent.

"The favourite abode of this Manitou is still shown. Jt is a great rock or cliff on the loneliest part of the mountains, and, from the flowering vines which clamber about it, and the wild flowers which abound in its neighbourhood, is known by the name of the Garden Rock. Near the foot of it is a small lake, the haunt of the solitary bittern, with water-snakes basking in the sun on the leaves of the pond-lilies which lie on the surface. This place was held in great awe by the Jndians, insomuch that the boldest hunter would not pursue his game within its precincts. Once upon a time, however, a hunter who had lost his way, penetrated to the Garden rock, where he beheld a number of gourds placed in the crotches of trees. One of these he seized and made off with, but in the hurry of his retreat he let it fall among the rocks, when a great stream gushed forth, which washed him away and swept him down precipices, where he was dashed to pieces, and the stream made its way to the Hudson, and continues to flow to the present day, being the identical stream known by the name of the Kaaters-kill."

Ob übrigens auch diese Sage ächt ist, möchte ich schon deshalb bezweifeln, weil sie darauf hinausgeht, den Namen Kaatskill von to kill „töten" abzuleiten. Kill (holl. kil), Kanal, Bach, Flußbett findet sich besonders in den Namen der von Holländern besiedelten Teile der Vereinigten Staaten.

Daß Irving seine Erzählung von der Verzauberung Hendrik Hudsons und seiner Genossen in die Kaatskillberge ebenfalls an die Kyffhäusersage von Friedrich Barbarossa angelehnt hat, halte ich für sicher. Sagen von Königen und Helden, die, der Welt entrückt, ein zauberhaftes Leben fortführen, finden sich auch

[7]) Die Kaatskil- jetzt Catskill-Berge genannt, obgleich holl. kaats = Spielball mit cat in keiner Verbindung steht, sind ein Teil der nördlichen Appalachen- oder Alleghany-Kette, westlich vom Hudson, an dessen Mündung New-York liegt.

[8]) Ein Geschichtsschreiber Van der Donck wird in der History of New-York erwähnt.

bei anderen Völkern. So erzählen die Dänen von Holger Danske, daß er in einem unterirdischen Saale des Schlosses Kronborg verzaubert sitze. Er ist in Stahl und Eisen gekleidet, und sein langer Bart hängt über einen Marmortisch*). Irving selbst erzählt in den „Tales of the Alhambra“ (London, George Bell and Sons 1897, S. 194) daß Boabdil, der letzte Maurenkönig in Spanien, mit seinen ganzen Hofstaate in einem unterirdischen Palast bei Granada verzaubert ist. Ferner erwähnt Felix Liebrecht in seinen gesammelten Aufsätzen zur Volkskunde (Heilbronn, Gebr. Henninger 1879) S. 92 eine ähnliche Sage der Grusiner von einem Ritter, Namens Amiran, und eine entsprechende indische Sage teilte Spiegel mit im „Ausland“ 1848. Nr. 137. Dies auf Heinrich Hudson, den Entdecker des Hudsonflusses und der Hudsonbai, zu übertragen, lag nahe. Im Begriff, die Rückfahrt nach Europa anzutreten, war er von seiner meuterischen Mannschaft mit acht kranken Matrosen in ein Boot geworfen und den Wellen preisgegeben. Da sein Schicksal trotz aller späteren Nachforschungen nicht aufgeklärt wurde, so konnte die Erzählung, daß er nicht gestorben sei, sondern in seinen geliebten Bergen ein geisterhaftes Leben fortführe, bei dem Volke Glauben finden.

Hat nun Irving, indem er den Zusammenhang seiner Erzählung mit der Kyffhäusersage ablehnte, eine Täuschung des Publikums beabsichtigt? Ich glaube das nicht und nehme vielmehr an, daß er in seiner Weise damit eine Hindeutung auf seine Quelle hat geben wollen. Auch konnte es niemand, dem die frühere litterarische Thätigkeit des Dichters bekannt war, entgehen, daß Herr Diedrich Knickerbocker, unter dessen Namen er schon im December 1809 eine History of New-York veröffentlicht hatte, eine erdichtete Person war. Zwar hielt der Dichter auch später in seiner humoristischen Weise an dieser Fiktion fest, doch wird er dafür bei anderen ebensowenig Glauben erwartet haben, wie er ihn bei seinem Bruder fand. Gaedertz berichtet a. a. O. S. 454: „Im Sommer 1832 besuchte Irving zum ersten Mal den wunderbaren Schauplatz dieser seiner berühmten zwölf Jahre vorher veröffentlichten Geschichte, sowie im nächsten Jahre die alten holländischen Dörfer am Fuße der Kaatskillberge. „Ich streifte“, so schreibt er an seinen Bruder Peter, „einen Tag in dieser Gegend umher, deren wilde Scenerie meine Erwartung noch übertraf, sah den Wasserfall, das Thal u. s. w., Orte, die sich unabweisbar als die wirklichen Aufenthaltsstätten von Rip van Winkle herausgestellt haben.“ Peter antwortete mit feiner Ironie: „Ich hege ein wenig Bedenken, aber etliche sorgfältige Reisende wollen ja noch einige Knochen von seinem Hunde finden, wenn sie nur erst auf den richtigen Platz seines langen Schlafes stoßen könnten.“ Sehr erstaunt mag der Dichter gewesen sein, als bei einem Ausfluge nach dem Schauplatze der Abenteuer seines schläfrigen Helden, wie Laun I, 279 berichtet, der Führer, seiner Gewohnheit gemäß, auch ihn, den er nicht kannte, zum Hause Rip van Winkle brachte, über dessen Thüre ein ungeheueres Schild hing, auf welchem dargestellt war: Rip wie er von seinem langen Schlafe in den Catskill-Bergen erwacht. Irving hörte geduldig auf die von ihm selbst erfundene Geschichte, die der Führer als eine beglaubigte Thatsache vorführte und hütete sich wohl, sich als Verfasser derselben zu nennen. Ob nun dies und der Umstand, daß jener Führer, um seiner Erzählung noch mehr Gewicht zu verleihen, sich für einen Nachkommen des wahrhaftigen Rip van Winkle ausgab, wirklich, wie Laun meint, ein Zeugnis dafür ist, daß die Legende tief ins Volk gedrungen war, bezweifele ich, glaube vielmehr, daß wir es hier nur mit einer Spekulation auf den Geldbeutel der Besucher zu thun haben.

Beispiele dafür, daß Dichtungen in angebliche Volkssagen verwandelt wurden, fehlen zwar auch sonst nicht. So ist es z. B. mit Bürgers Ballade „Des Pfarrers Tochter von Taubenhain“ ergangen. Die Erwähnung eines Junkers von Falkenstein genügte, diese von Bürger, wohl unter dem Einfluß einer englischen Ballade, frei erfundene Geschichte (s. Bürgers Gedichte her. v. Arnold E. Berger S. 434) in Pansfelde, einem Dorfe in der Nähe dieses bekannten Harzschlosses, wo Bürgers Großvater einen Freihof besaß und sein Vater geboren war, zu lokalisieren. In Grässes Sagenbuche des Preußischen Staates Bd. I, 614 ist die Geschichte, wie ich sie selbst von Harzführern genau nach Bürgers Ballade habe erzählen hören, aufgezeichnet. Noch jetzt zeigt man sieben unberaste Stellen in der Nähe einer uralten Eiche am westlichen Saume des Waldes bei Pansfelde, wo die Kindesmörderin aufs Rad geflochten sein soll. Auch erzählt man, daß um Mitternacht

*) Siehe H. C. Andersens Eventyr og Historier. Kjobenhavn, C. A. Reizels Forlag 1881 I, S. 328. Es mag hier noch erwähnt werden, daß nach Grässe a. a. O. I, 445 von Kaiser Otto erzählt wird, daß er in einem Keller des Schlosses zu Quedlinburg verzaubert sitzt.

an einem Sumpfe in der Nähe des Pfarrgartens die Seele des gemordeten Kindes in Gestalt eines Irrlichts umherirre, während die Mutter als weiße Schattengestalt ihm nacheile, um es zu erhaschen oder zu löschen, es aber nie erreiche. Grässe glaubt mit Unrecht, hier die Quelle zu Bürgers Ballade gefunden zu haben, während vielmehr die angebliche Sage nichts anderes als eine freie prosaische Wiedergabe dieses Gedichtes ist.

Übrigens verfolgte Irving, indem er Sagen der alten Welt nach Amerika übertrug, zugleich einen patriotischen Zweck. Er war nicht der Meinung des von ihm hochverehrten Goethe, der gesagt hatte:

„Amerika, du hast es besser,
Als unser Continent der alte.
Du hast keine verfallenen Schlösser
Und keine Basalte.
Dich stört nicht zu lebendiger Zeit
Fruchtlos Erinnern und vergeblicher Streit!"

Er glaubte vielmehr, daß durch solche Lokalsagen das Heimatsgefühl der Bewohner gestärkt werde. Zeugnis dafür giebt die Einleitung zur History of New-York, über deren Zweck er sich folgendermaßen ausspricht (Cassel's ed. I, S. 11): "The main object of my work, in fact, had a bearing wide from the sober aim of history, but one which, J trust, will meet with some indulgence from poetic minds. Jt was to embody the traditions of our city in amusing form; to illustrate its local humours, customs, and peculiarities; to clothe home scenes and places and familiar names with those imaginative and whimsical associations so seldom met with in our new country, but which live like charms and spells about the cities of the old world, binding the heart of the native inhabitant to his home."

Man vergleiche damit die schönen Worte Wilh. Grimms über die Wirkung von Sagen und Märchen auf das Heimatgefühl in der Vorrede zu den Deutschen Sagen S. VIII.

Anhang.

Zu Irvings Tales of the Alhambra.

Daß, wie die dänische Sage von Holger Danske, so auch der Bericht Irvings von dem Fortleben Boabdils im Schlosse zu Granada mit der Kyffhäusersage von Kaiser Friedrich zusammenhängt, wird niemand leugnen. Ich gehe aber weiter und behaupte, daß auch diese Erzählung keine Volkssage, sondern von Irving auf Grund der deutschen Sage erfunden ist. Es ergiebt sich dies aus ihrem Wortlaute. Irving berichtet in der Legend of the two discreet statues (The Alhambra, London, George Bell and Sons 1897 S. 194): "One ancient crone gave a long account of the subterranean palace in the bowels of that mountain where Boabdil and all his Moslem court are said to remain enchanted. "Among yonder ruins," she said, pointing to some crumbling walls and mounds of earth on a distant part of the mountain, "there is a deep black pit that goes down, down into the very heart of the mountain. For all the money in Granada J would not look down into it. Once upon a time a poor man of the Alhambra, who tended goats upon this mountain, scrambled down into that pit after a kid that had fallen in. He came out again all wild and staring, and told such things of what he had seen, that every one thought his brain was turned. He raved for a day or two of the hobgoblin Moors that had pursued him in the cavern, and could hardly be persuaded to drive his goats up again to the mountain. He did so at last, but, poor man, he never came down again. The neigbours found his goats browsing about the Moorish ruins, and his hat and mantle lying near the mouth of the pit, but he was never more heard of."

Schon die Figur des Ziegenhirten und die Umstände, unter welchen er den Eingang zu der Zauberhöhle entdeckt, lassen deutlich die Geschichte von Peter Klaus als Vorbild erkennen. Daß man auch die Wunder des Kyffhäusers nicht ungestraft schaut, berichten mehrere Sagen, die sich bei Grässe a. a. O. finden.

So wird S. 437 von einem Schenkwirt aus Tilleda, der sich Wein aus dem Ritterkeller des Kyffhäusers holen will, erzählt, daß er nach drei Tagen stirbt; S. 444 von einem habsüchtigen und lügenhaften Bauern, daß er von herabfallenden Felsen erschlagen wird, und S. 449 daß ein Schatzgräber vom Kyffhäuser nach acht Tagen mit zerrissenen Kleidern, blaß und bleich zurückkommt und bis zu seinem Tode so bleibt, während sein Kamerad ein lahmes Bein behält.

Kyffhäusersagen (Gräße I, S. 446) berichten von der Königin Holle. Sie war eine reiche Königstochter und wurde freventlich ermordet; da fand ihr Geist keine Ruhe im Grabe und schwärmte lange umher, bis sie hörte, daß der Kaiser Friedrich im Kyffhäuser eine Freistatt gefunden; und da sie sich erinnerte, daß man ihn immer als einen gerechten und gütigen Herrn gepriesen hatte, ging sie zu ihm in den Berg; und dort führt sie ihm nun die Wirtschaft und sorgt für alles, was er und die vielen hundert Ritter und Knappen bedürfen, die mit ihm um den großen steinernen Tisch sitzen. In einer anderen Sage (Gräße I, S. 441 u. 442 wird sie die Prinzessin, eine Tochter Friedrichs, genannt und ist die Wohltäterin den Kaiser besuchender armer Leute. Auch diese Prinzessin finden wir bei Irving wieder, wo er (The Alhambra S. 196) von der kleinen Santichica und ihrem Besuche im Zauberschlosse Boabdils folgendes erzählt: "Venturing on, she came at last to a great hall, wrought out of the heart of the mountain, magnificently furnished in the Moorish style and lighted up by silver and crystal lamps. Here on a ottoman, sat an old man in Morrish dress, with a long white beard, nodding and dozing, with a staff in his hand, which seemed ever to be slipping from his grasp; while at a little distance sat a beautiful lady, in ancient Spanish dress, with a coronet all sparkling with diamonts, and her hair entwined with pearls, who was softly playing on a silver lyre." Zwar erinnert Irving hierbei selbst an seine Legend of the Arabian astrologer (vgl. The Alhambra S. 86 u. 80); daß aber die Prinzessin der spanischen Sage in der des Kyffhäusers ihr Vorbild hat, ergiebt sich auch aus anderem. Die gothische Prinzessin geleitet Santichica zu den Gemächern Boabdils und pflückt beim Abschied einen Myrtenzweig, den sie dem Kinde ums Haupt windet. Am andern Morgen findet sich, daß der Zweig von Gold und jedes Blatt ein glänzender Diamant ist. Als er aber in die Hände des Fray Simon kommt, ist es nur ein vertrockneter Zweig. Vgl. The Alhambra S. 206. Hier ist offenbar die Sage von den Musikanten, die dem Kaiser im Kyffhäuser ein Ständchen bringen, Irvings Vorbild gewesen. (Gräße I, S. 441). „Des Kaisers Tochter giebt jedem einen grünen Busch, den aber alle bis auf einen wegwerfen. Als dieser nach Hause kommt und ihn seinem Weibe aus Scherz überreicht, haben sich alle Blätter in goldene Zehnthalerstücke verwandelt. Auch die Kameraden gehen hin, um die weggeworfenen Büsche wiederzuholen, aber keiner findet einen solchen mehr."

Ich glaube, daß solche Übereinstimmung nicht zufällig sein kann, um so mehr, da, wie die Wunderblume, welche den Zugang zum unterirdischen Schlosse Kaiser Friedrichs eröffnet, nur in der Johannisnacht blüht (Gräße I, 445), sich auch die Wunder der Alhambra nur "on the eve of the blessed St. John" (s. The Alhambra S. 196 f.) dem Auge der Sterblichen enthüllen. Auch möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß die Art und Weise, wie Lope Sanchez den Schatz hebt, darauf plötzlich verschwindet und nach Jahren von seinen alten Genossen, die er freundlich aufnimmt, zu Malaga im Reichtum wiedergefunden wird, an Harzsagen von schätzesuchenden Venedigern, besonders an Pröhles Nr. 78 „Morgenbrodsthal", erinnert.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	Klassen.						Summa	Vorschule.	
	Progymnasium.								
	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.		Abt. 1.	Abt. 2
1. Religion.	2	2	2	2	2	3	13	3	
2. Deutsch und Geschichtserzählungen.	3	2	2	3	3	4	17	7	
3. Latein.	7	7	7	7	8	8	44	—	—
4. Griechisch.	6	6	6	—	—	—	18	—	—
5. Französisch.	3	3	3	4	—	—	13	—	—
6. Englisch.	*) 4	*) 4	*) 4	—	—	—	12	—	—
7. Geschichte und Erdkunde.	2 1	2 1	2 1	2 2	2	2	17	2	—
8. Mathematik und Rechnen.	4 *) 2	3 *) 2	3 *) 2	4	4	4	28	4	
9. Naturbeschreibung.	—	—	2	2	2	2	8	—	—
10. Physik.	2	2	—	—	—	—	4	—	—
11. Schreiben.	—	—	—	—	2	2	4	3	
12. Zeichnen.	—	2	2	2	2	—	8	—	—
13. Singen.	1		1			2	5	2 komb. mit VI.	—
	1 Chorsingen für Schüler von II—V.								
14. Turnen.	3		3		3		9	—	—
Summa	35	35	35	33	30	30	200	21	17

*) für die vom griechischen Unterricht dispensierten Schüler.

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	Ordinarius von	Progymnasium. IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Vorschule. 2 Abteilungen.	Summa der wöchentl. Stunden.
Dr. Roesener, Direktor.	IIb.	2 Religion. 7 Latein. 6 Griechisch.	—	—	—	—	—	—	15
Meyer, Professor.	IIIa.	3 Deutsch. 3 Gesch. und Erdkunde.	7 Latein. 2 Geschichte.	6 Griechisch.	—	—	—	—	21
Dr. Sprenger, Professor.	IIIb.	—	2 Deutsch. 1 Erdkunde.	2 Deutsch. 7 Latein. 2 Geschichte. 1 Erdkunde. *) 4 Englisch.	—	—	2 Erdkunde.	—	21
Dr. Fest, Professor.	—	4 Mathematik. 2 Physik. *) 2 Mathematik.	3 Mathematik. 2 Physik.	3 Mathematik.	2 Mathematik. 2 Rechnen.	—	—	—	20
Siemers, Oberlehrer.	—	3 Französisch. *) 4 Englisch.	3 Französisch. *) 4 Englisch.	3 Französisch.	4 Französisch.	—	—	—	21
Sandmann, wissenschaftlicher Hülfslehrer.	IV.	—	6 Griechisch.	—	2 Religion. 3 Deutsch. 7 Latein. 2 Geschichte. 2 Erdkunde.	—	—	—	22
Lüdecke, wissenschaftlicher Hülfslehrer.	—	—	—	—	—	3 Deutsch. (Geschichte.) 8 Latein.	4 Deutsch. (Geschichte.) 8 Latein.	—	23
Schmidt, ordentl. Lehrer.	V.	—	2 Religion. *) 2 Rechnen. 2 Zeichnen.	2 Naturbeschr. 2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Religion. 4 Rechnen. 2 Erdkunde. 2 Naturbeschr. 2 Zeichnen.	—	—	24
Knocke, ordentl. Lehrer.	VI.	1 Singen (IIb. u. IIIa.) 1 Chorsingen (IIb. bis V. einschl.)		1 Singen (IIIb, IV. u. V.) 2 Religion. *) 2 Rechnen.	2 Naturbeschr.	2 Schreiben.	2 Singen (VI u. VII. 1. Abt.) 3 Religion. 4 Rechnen. 2 Naturbeschr. 2 Schreiben.	—	24
Oetting, Lehrer der Vorschule.	Vorschule.	3 Turnen (IIb. u. IIIa.)		3 Turnen (IIIb. u. IV.)		3 Turnen V. u. VI.		3 Religion. 7 Deutsch. 4 Rechnen. 3 Schreiben. 2 Erdk. 1. Abt.	28

*) für die vom Griechischen dispensierten Schüler.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Der Direktor.

1. Religion, 2 St. — Bibel, Gesangbuch, Ercks Spruchbuch, Kurtz' christliche Religionslehre. Altes Testament. Geschichte des alten Bundes bis auf Christus. Übersicht über die historischen Bücher des A. T., eingehendere Behandlung der Lehrbücher, bes. des Buches Hiob und der Psalmen, sowie der wichtigsten prophetischen Schriften. Lektüre und Erklärung des Evangeliums nach Lucas, die wichtigsten Abschnitte aus der Apostelgeschichte, im Anschluß daran Mitteilungen über die Entstehung und den Inhalt der Paulinischen Briefe. Innere Gliederung des Katechismus. Daneben Repetitionen aus der Glaubenslehre nach Kurtz, sowie des Wortlautes des Lutherischen Katechismus. Kirchenlieder und Psalmen lehrplanmäßig wiederholt. (Direktor.)

2. Deutsch, 3 St. — 1. Grammatik: Grammatische und stilistische Erörterungen bei Besprechung der Aufsätze. Ausgewählte Capitel aus Poetik und Rhetorik. Abschnitte aus der Litteraturgeschichte im Anschluß an die Lektüre. Dispositionsübungen. 2. Lektüre: Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Jungfrau von Orleans, Lessings Minna von Barnhelm. Freie Vorträge der Schüler und kurze Ausarbeitungen über Gegenstände des Unterrichts (in der Klasse). 3. Aufsätze über folgende Themata:

1. Lebensgeschichte des Rudenz nach Schillers „Tell". 2. Die Schilderung der Vertriebenen durch den Apotheker und Hermann. (Klassenaufsatz.) 3. Die Vorgeschichten in „Hermann und Dorothea". 4. Der Nutzen des Salzes. 5. Ein Blick vom Aussichtsturm bei Northeim. 6. Vergleich des „Handschuh" mit dem „Taucher." 7. Was erfahren wir aus dem Prologe und dem ersten Aufzuge von Schillers „Jungfrau von Orleans" über die Lage Frankreichs? (Klassenaufsatz.) 8. Der Gegensatz zwischen einst und jetzt in Goethes „Hermann und Dorothea." 9. Titus Manlius Torquatus und der Großmeister in Schillers „Kampf mit dem Drachen." 10. Was hat Tellheim vor seinem Auftreten erlebt?

Prüfungsarbeit: Ostern 1901: Preußens Wiedergeburt nach dem Tilsiter Frieden.

(Meyer.)

3. Latein, 7 St. — a. Grammatik 3 St.: Wiederholung und Ergänzung der Kasus-, Tempus- und Moduslehre nach Holzweißig Lat. Schulgrammatik §. 141—316. Gram. stilistische Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Redeteile §. 317—420. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Lange, Übungsbuch zum Übersetzen für II, S. 136—161 und S. 1—5. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 6 Übersetzungen aus dem Lat. ins Deutsche in der Klasse. b. Lektüre 4 St.: Livius lib. VIII Kap. 1—20; Cicero pro Roscio Amerino. 2 St. Ovids Met. ed. Siebelis-Polle Nr. 1 die Schöpfung; Nr. 2 die 4 Weltalter. Die Giganten. Nr 3. Lykaon. Die Flut. Deukalion und Pyrrha. Vergil Aeneis VI. Anleitung zur Vorbereitung; Übungen im unvorbereiteten Übersetzen. Auswendiglernen geeigneter Stellen. 2 St.

(Direktor.)

4. Griechisch, 6 St. — a. Grammatik 2 St. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre und der Kasuslehre. Die notwendigsten Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre nach Kaegi, Griech. Schulgrammatik. §. 113—201. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Kaegi, griech. Übungsbuch T. II. S. 43—85 m. A. Alle 8 Tage ein Exercitium oder Extemporale. b. Lektüre 4 St. Xenophons Anabasis, lib. I. Xen. Hellenika V u. VI m. A. Homers Odyssee V u. VI. Die Vorbereitung auf Homer erfolgte im Sommerhalbjahr in der Klasse. Auswendiglernen geeigneter Stellen. 2 St. (Direktor.)

5. Französisch, 3 St. — a. Grammatik: Gustav Ploetz und Otto Kares, Sprachlehre §. 61—132. Alle 14 Tage ein Exercitium oder ein Extemporale. 4 Übersetzungen in das Deutsche. b. Lektüre: Gustav Ploetz, Übungsbuch. Ausgabe B. Stück 38—76. Sprechübungen.

(Siemers.)

6. **Englisch,** — (für die Nichtgriechen), 4 St. — Grammatik und Lektüre nach Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kap. XXIV—XXX. Alle 8 Tage ein Exercitium oder Extemporale; 4 Übersetzungen ins Deutsche. Sprechübungen. (Siemers.)

7. **Geschichte,** — 2 St. — Eckertz, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte. Deutsche und preußische Geschichte von 1740—1888 unter besonderer Berücksichtigung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. (Meyer.)

8. **Erdkunde,** 1 St. — Leitfaden von Daniel-Volz. Die 3 südlichen Halbinseln Europas, das Donau-Tiefland, Frankreich, England, Nord- und Ost-Europa, Deutschland. (§. 72—104.) Kartenskizzen. (Meyer.)

9. **Mathematik** und **Rechnen,** 4 St. — a. Planimetrie. Kamblys Elementar-Mathematik, Teil II. Fortsetzung der Ähnlichkeitslehre. Konstruktions-Aufgaben. Berechnung des Kreisumfanges und Kreisinhaltes. — b. Arithmetik. Arithmetische Aufgaben von Bardey. Definition der Potenz mit negativem und gebrochenem Exponenten. Begriff des Logarithmus. Übungen im logarithmischen Rechnen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Eingekleidete Aufgaben aus diesem Gebiete. — c. Stereometrie. Anhang zu Kamblys Elementar-Mathematik, Teil II. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. — d. Trigonometrie. Anhang zu Kamblys Elementar-Mathematik, Teil II. Definitionen der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck. Berechnung der rechtwinkligen und gleichschenkligen Dreiecke, sowie der regulären Polygone. — Durchschnittlich alle vier Wochen eine mathematische Reinschrift, in jedem Semester eine größere Klassenarbeit. Außerdem 2 St. Mathematik für die Schüler, welche nicht am griechischen Unterricht teilnehmen:

a. Planimetrie: Rechnende Geometrie. — b. Arithmetik: Das Wichtigste aus der Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Einfache quadratische Gleichungen mit 2 und 3 Unbekannten. — c. Stereometrie: Die notwendigsten stereometrischen Sätze über Ebenen und Gerade. — d. Trigonometrie: Berechnung der schiefwinkligen Dreiecke.

Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung:

Ostern 1901. a. Algebraische Aufgabe: Auf einer Geraden $AB = 111$ cm ist eine Gerade $CD = 36$ cm verschiebbar. Wie weit muß man, von A aus beginnend, CD nach rechts verschieben, damit CD die mittlere Proportionale zwischen AC und DB ist. — b. Trigonometrische Aufgabe: Wie groß sind die Winkel eines Dreiecks, dessen Flächeninhalt $F = 31200$ qcm ist, wenn Seite $b = 233$ cm und Höhe $h_a = 208$ cm ist? — c. Stereometrische Aufgabe: Ein Würfel und eine senkrechte quadratische Pyramide haben dieselbe Grundkante. Wie hoch ist die Pyramide und wie lang ist ihre Seitenkante, wenn beide Körper gleiche Oberfläche haben?

(Fest.)

10. **Physik,** 3 St. — Sumpf, Grundriß der Physik. Experimentelle Behandlung des Magnetismus und der Elektricität, sowie der wichtigsten akustischen und optischen Erscheinungen. — Die wichtigsten chemischen Erscheinungen nebst Besprechung einzelner besonders wichtiger Mineralien und der einfachsten Krystallformen. — Vierteljährlich eine Klassenarbeit. (Fest.)

Ober-Tertia.

Ordinarius: Professor Meyer.

1. **Religion,** 2 St. — Bibel, Gesangbuch, Ercks Spruchbuch, Kurtz' christliche Religionslehre. Nach einer kurzen Einleitung in die christl. Religionslehre wurde das 3., 4. und 5. Hauptstück des Lutherischen Katechismus erklärt und die Belegstellen aus Ercks Spruchbuch gelernt. Erklärung der wichtigsten Psalmen, u. A. 1, 8, 19, 23, 46, 90, 103, 139. Memoriert, bezw. repetiert: Psalm 1, 19, 23, 90, 103 und 139. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Zwingli, Calvin. Gustav-Adolf-Verein. Evangelische Mission im 19. Jahrhundert. Leben Jesu nach den synoptischen Ev. mit besonderer Berücksichtigung der Bergpredigt, der Gleichnisse und der Wunder. Daneben Repetitionen des Wortlautes des Lutherischen Katechismus und Wiederholung der im Lehrplan aufgestellten Kirchenlieder. (Schmidt.)

2. **Deutsch,** 3 St. — Lesebuch von Paldamus Teil V. Schwartz, Leitfaden. Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch. Schillers Glocke und Wilhelm Tell. Im Anschluß an die Lektüre Belehrung über das Nötigste aus der Poetik und Metrik Wiederholung der Satzlehre. Memorieren und Vortragen von Gedichten nach dem Kanon. Alle vier Wochen ein Aufsatz, daneben in der Klasse kürzere Ausarbeitungen. (Sprenger.)

3. **Latein,** 7 St. a. Grammatik 3 St.: Durchnahme des Übungsbuches von Holzweißig, Kursus der Ober-Tertia, im Anschluß an die Lat. Schulgrammatik von Holzweißig. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 6 Übersetzungen aus dem Lat. ins Deutsche. — b. Lektüre 4 St.: Caes. B. G. V, VI, VII—56. — Ovids Metam. ed. Siebellis-Polle Nr. 8. 9. 10. (Meyer.)

4. **Griechisch,** 6 St. — a. Grammatik: Besonderheiten in d. Konj. der regelmäßigen Verba. Die Verba auf mi und die unregelmäßigen Verba. Das Wichtigste aus der Lehre vom Gebrauch des Art., der Pronomina und der Kasuslehre. Einprägung der Präpositionen nach Kaegis kurzgef. Gr. Gram. Mündliche und schriftl. Übersetzungen aus Kaegis Übungsbuch I, §. 78—83 und II, §. 1—66. Alle 8 Tage eine Haus- und Klassenarbeit. (S. 3 St., W. 2 St.) b. Lektüre: Xenophons Anabasis, lib. I u. II. (S. 3 St., W. 4 St.) (Sandmann.)

5. **Französisch,** 3 St. — a. Grammatik: Gustav Ploetz und Otto Kares, Sprachlehre §. 11—60. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale, 4 Übersetzungen in das Deutsche. b. Lektüre: Gustav Ploetz, Übungsbuch. Ausgabe B, Stück 1—37. Sprechübungen. (Siemers.)

6. **Englisch,** (für die Nichtgriechen) 4 St. — Grammatik und Lektüre nach Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kap. X—XIX (incl.) Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. 4 Übersetzungen in das Deutsche. Sprechübungen. (Siemers.)

7. **Geschichte,** 2 St. — Hülfsbuch: Eckertz, Hülfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum westfälischen Frieden. Deutsche, besonders brandenburg.-preußische Geschichte bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen. Kleine schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. (Meyer.)

8. **Erdkunde,** 1 St. — Daniel-Volz Leitfaden. Die physische Erdkunde Deutschlands und die deutschen Kolonien. — Kartenzeichnen und kleine schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. (Sprenger.)

9. **Mathematik,** 3 St. — a. Arithmetik. Arithmetische Aufgaben von Bardey. Gleichungen ersten Grades mit einer oder mehreren Unbekannten. Eingekleidete Aufgaben aus diesem Gebiete. Potenzen mit positiven ganzzahligen Exponenten. Das Notwendigste über Wurzelgrößen. — b. Planimetrie. Leitfaden von Kambly. Kreislehre, zweiter Teil. Sätze über Flächengleichheit von Figuren. Berechnung der Fläche geradliniger Figuren. Anfangsgründe der Ähnlichkeitslehre. — Alle 14 Tage eine mathematische Reinschrift oder Klassenarbeit. (Fest.)

10. **Rechnen,** (für die Nichtgriechen) 2 St. — Harms und Kallius. Zweiter Kursus §. 43—47. Mischungsrechnung, Münz- und Wertpapierrechnung, Terminrechnung. Geometrische und algebraische Aufgaben. Tafel- und Kopfrechnung verbunden. Alle 14 Tage eine Reinschrift oder Klassenarbeit. (Schmidt.)

11. **Naturbeschreibung** und **Physik,** 2 St. — a. Im Sommer: Naturbeschreibung: Leitfaden der Zoologie von Wossidlo. Der Mensch und dessen Organe nebst Unterweisungen über die Gesundheitspflege. — b. Im Winter: Physik: Sumpf, Grundriß der Physik. Mechanische Erscheinungen, das Wichtigste aus der Wärmelehre. — Vierteljährlich eine Klassenarbeit. (Fest.)

Unter-Tertia.

Ordinarius: Professor Dr. Sprenger.

1. **Religion,** 2 St. — Bibel, Gesangbuch, Ercks Spruchbuch, Kurtz' christliche Religionslehre. Nach einer Einleitung zur christlichen Religionslehre wurde das 1. und 2. Hauptstück nach Kurtz eingehend

besprochen und die entsprechenden Belegstellen aus Ercks Spruchbuch gelernt. Lektüre biblischer Abschnitte aus dem Alten Testament. Kirchenjahr. Ordnung des Gottesdienstes der ev. Kirche. Fortlaufende Repetitionen des Wortlautes des Lutherischen Katechismus und Einprägung bezw. Wiederholung der im Lehrplan aufgestellten Kirchenlieder und Psalmen. (Knocke.)

2. **Deutsch,** 2 St. — a. Lektüre aus Paldamus Lesebuch V. Schwartz Leitfaden. Memorieren und Vortragen von Gedichten nach dem Kanon. Allgemeine Belehrung über die poetischen Formen. b. Grammatik. Wiederholung der Formen-, Satz- und Interpunktionslehre. Einiges aus der Wortbildungslehre. c. Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts, sowie kleine Ausarbeitungen in der Klasse über Stoffe aus dem Unterricht. (Sprenger.)

3. **Latein,** 7 St. — a. Grammatik 3 St. Durchnahme des Übungsbuches von Holzweißig. Kursus der Unter-Tertia im Anschluß an die Lateinische Schulgrammatik von Holzweißig. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Daneben 6 Übersetzungen aus dem Lat. ins Deutsche. b. Lektüre 4 St. Caes. B. G. I, 1—29, II, III, IV, 1—15. (Sprenger.)

4. **Griechisch,** 6 St. — Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialektes bis zum verbum liquidum einschl. nach Kaegis kurzgefaßter Griech. Gram. Einige syntaktische Regeln. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Kaegis Übungsbuch I §. 1—77 einschl. Alle 8 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. (Meyer.)

5. **Französisch,** 3 St. — Grammatik: Plötz, Gustav, „Elementarbuch", Ausgabe B. §. 27—63. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Sprechübungen. (Siemers.)

6. **Englisch,** (für die Nichtgriechen) 4 St. — Grammatik: Regel-Gesenius, Englische Sprachlehre. Kap. I—IX. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale, daneben Diktate. Lese- und Sprechübungen. (Sprenger.)

7. **Geschichte,** 2 St. — Hilfsbücher: Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte; Eckertz, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der deutschen Geschichte. Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus bis 476. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. Kleine schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. (Sprenger.)

8. **Erdkunde,** 1 St. — Hilfsbuch: Leitfaden von Daniel-Volz. Politische Erdkunde Deutschlands; physische und politische Erdkunde der außereuropäischen Erdteile mit Ausschluß der deutschen Kolonien. Kartenzeichnen und kleine schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. (Sprenger.)

9. **Mathematik,** 3 St. — a. Arithmetik. Arithmetische Aufgaben von Bardey. Die 4 Grundrechnungen. Einfache Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. b. Planimetrie. Leitfaden von Kambly-Roeder. Wiederholung der Lehre vom Dreieck. Lehre von den Parallelogrammen. Kreislehre, erster Teil. Geometrische Örter. Anleitung zum Lösen von Konstruktionsaufgaben. — Alle 14 Tage eine mathematische Reinschrift oder Klassenarbeit. (Fest.)

10. **Rechnen,** (für die Nichtgriechen) 2 St. — Harms und Kallius. Zweiter Kursus, §. 36—42. Zinsrechnung und verwandte Geldrechnungen, Warenberechnungen, Gesellschaftsrechnung und Mischungsrechnung, zusammengesetzte Regeldetrie und Kettensatz. Tafel- und Kopfrechnen verbunden. Alle 14 Tage eine Reinschrift. (Knocke.)

11. **Naturbeschreibung,** 2 St. — Leitfaden von Wossidlo. In den drei ersten Vierteljahren die Beschreibung schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung der Erkenntnisse in Formenlehre, Systematik und Biologie. Besprechung der wichtigsten ausländischen Nutzpflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen nnd Pflanzenkrankheiten. Schematisches Zeichnen. Im letzten Vierteljahr Zoologie. Leitfaden von Wossidlo. Überblick über das Tierreich. Grundbegriffe der Tiergeographie. Vierteljährlich eine Klassenarbeit. (Schmidt.)

Quarta.

Ordinarius: Wiss. Hülfslehrer Sandmann.

1. **Religion,** 2 St. — Bibel, Gesangbuch, Ercks Spruchbuch. Geschichte des Reiches Gottes auf Erden

im Anschluß an Abschnitte d. A. u. N. T. Durchnahme des III. Hauptst.; Wiederholung und Erweiterung des I. und II. Hauptstückes. Außerdem wurden die durch Lehrplan vorgeschriebenen Belegstellen, Gesänge und Psalmen behandelt und memoriert. (Sandmann.)

2. **Deutsch,** 3 St. Paldamus, Lesebuch Teil 4. Schwartz, Leitfaden. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Gelesen, besprochen und nacherzählt sind prosaische Lesestücke aus dem Lesebuche. Memorieren und verständnisvolles Vortragen von poetischen Stücken nach dem Kanon. Wiederholung der Lehre vom einfach erweiterten Satze. Durchnahme der Lehre vom zusammengesetzten Satze. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre, an typische Beispiele angeschlossen. Mündliche und schriftliche Übungen in der Rechtschreibung und Interpunktion. Alle vier Wochen eine häusliche Übung im schriftlichen freien Nacherzählen, sowie kleine schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. (Sandmann.)

3. **Latein,** 7 St. — a. Grammatik. 4 bezw. 3 St. — Wiederholung der Formenlehre. Durchnahme des Übungsbuches von Holzweißig, Kursus der Quarta, im Anschluß an die Lateinische Schulgrammatik von Holzweißig. — Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Daneben 6 Übersetzungen aus dem Lat. in das Deutsche. b. Lektüre. 3 bez. 4 St. — Cornelius Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Alcibiades, Thrasybulus, Agesilaus, Epaminondas. (Sandmann.)

4. **Französisch,** 4 St. — Grammatik: Plötz, Gustav, „Elementarbuch", Ausgabe B. §. 1—26. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. daneben Diktate. Lese- und Sprechübungen. (Siemers.)

5. **Geschichte,** 2 St. — Jäger, Hilfsbuch f. d. Unterricht in d. alten Geschichte. — Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders d. Gr.; kurzer Überblick über die Kämpfe nach Alexanders Tode. Römische Geschichte vom Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus. Kleine schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. (Sandmann.)

6. **Erdkunde,** 2 St. — Leitfaden von Daniel-Volz. Die außerdeutschen Länder Europas. Kartenzeichnen. Kleine schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse. (Sandmann.)

7. **Mathematik,** 2 St. — Planimetrie: Leitfaden von Kambly-Roeber. Lehre von den Geraden und Winkeln, Dreieckslehre. Alle 14 Tage eine mathematische Reinschrift. (Fest.)

8. **Rechnen,** 2 St. — Harms und Kallius. Erster Kursus. §. 16 Zeitrechnung. Zweiter Kursus. §. 31—33. Decimalbrüche. §. 41. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. — Einiges aus der Zinsrechnung. (Auswahl aus §. 36.) (Fest.)

9. **Naturgeschichte,** 2 St. — Leitfaden von Wossidlo. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen nach vorhandenen Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem; Lebenserscheinungen der Pflanzen. Im Winter: Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, sowie deren Feinde mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. (Knocke.)

Quinta.

Ordinarius: Ordentl. Lehrer Schmidt.

1. **Religion,** 2 St. — Gesangbuch, Ercks Spruchbuch, Zahns bibl. Historien. Durchnahme der bibl. Geschichten des N. Test. nach Zahns bibl. Historien. Memorieren und Durchnahme des 1. u. 2. Hauptstückes der einfachen Worterklärung gemäß. Auswendiglernen der dazu ausgewählten Sprüche, Kirchenlieder und Psalmen nach dem Lehrplan. (Schmidt.)

2. **Deutsch,** (Geschichtserzählungen) 3 St. — Paldamus Lesebuch T. 3. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Leitfaden für den deutschen Unterricht von Schwartz. Nach Auswahl sind aus dem Lesebuche Lesestücke gelesen, abgefragt und nacherzählt. Die im Kanon aufgestellten Stücke für die Übungen im Vortrage wurden auswendig gelernt. Grammatische Erörterungen und Übungen über die Teile des einfach erweiterten und zusammengesetzten Satzes.

Durchnahme der Wortarten. Durch entsprechende Diktate wurden die orthographischen und Interpunktionsübungen erweitert und befestigt. Erste Versuche im schriftlichen Nacherzählen. — Geschichtserzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer.

(Lübecke.)

3. Latein, 8 St. — Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre. Durchnahme des Übungsbuches von Holzweißig, Cursus für Quinta, im Anschluß an die Grammatik von Holzweißig. — Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. (Lübecke.)

4. Erdkunde, 2 St. — Leitfaden von Daniel-Volz. Das Wichtigste der allgemeinen Erdbeschreibung sowie der physischen und politischen Erdkunde Deutschlands. Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Kartenskizze von Deutschland. (Schmidt.)

5. Rechnen, 4 St. — Harms und Kallius. Erster Kursus. §. 16 und §. 21. Rechnen mit Zeiträumen und Teilbarkeit der Zahlen. Zweiter Kursus §. 23—30. Die gemeinen Brüche. Wiederholung der früheren Pensen, Übungen im Kopfrechnen. Wöchentlich eine Reinschrift.

(Schmidt.)

6. Naturbeschreibung, 2 St. — Leitfaden von Woffidlo. Im Sommer: Botanik: Die Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen im Anschluß an die Beschreibung und Vergleichung verwandter, gleichzeitig vorliegender Arten. Übung im Zeichnen. Im Winter: Zoologie: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen.

(Schmidt.)

Sexta.

Ordinarius: Ordentl. Lehrer Knocke.

1. Religion, 3 St. — Gesangbuch, Ercks Spruchbuch, Zahns biblische Historien. Biblische Geschichte des A. T. nach Zahns biblischen Historien, mit Auswahl. Aus dem kl. Luth. Katechismus das 1. Hauptstück mit Erklärung, das zweite und dritte ohne dieselbe. In dem ersten Hauptstücke die durch den Lehrplan vorgeschriebenen Belegstellen memoriert; außerdem die vorgeschriebenen Kirchenlieder und Psalmen. (Knocke.)

2. Deutsch, (Geschichtserzählungen) 4 St. — Paldamus' Lesebuch T. 2, Schwartz' Leitfaden: Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Lesen von Gedichten, Fabeln, Märchen, Erzählungen; Wiedererzählen, Memorieren. In der Grammatik wurde die Lehre von den Redeteilen und Gliedern des einfachen Satzes behandelt; Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Übung im Rechtschreiben durch wöchentliche Diktate Aus der vaterländischen Geschichte Lebensbilder von Kaiser Wilhelm II. bis Kaiser Karl d. Großen. — Einige deutsche Sagen.

(Lübecke.)

3. Latein, 8 St. — Durchnahme des Übungsbuches von Holzweißig, Kursus für Sexta, im Anschluß an die Grammatik von Holzweißig. — Jede Woche ein Extemporale und von Weihnachten ababwechselnd Extemporalien und Exercitien. (Lübecke.)

4. Erdkunde, 2 St. — Einführung in das Verständnis des Globus und der Karten. Ausgehend von Northeim Betrachtung Deutschlands und der übrigen Länder Europas im allgemeinen. Das Wichtigste von den übrigen Erdteilen (Sprenger.)

5. Rechnen, 4 St. — Harms und Kallius. Erster Kursus §. 1—15. Die vier Species — Rechnen mit mehrsortigen Zahlen. Leichteste Anwendung von Dezimalbrüchen und gemeinen Brüchen. Kopfrechnen und schriftliches Rechnen verbunden. Wöchentlich eine Reinschrift. (Knocke.)

6. Naturbeschreibung, 2 St. — Im Sommer: Botanik: Genaue Beschreibung und Vergleichung vorliegender einfacher Blütenpflanzen; im Anschluß daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, der Stengel, der Blätter und Blüten, der leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Im Winter: Zoologie: Beschreibung der wichtigsten Säugetiere und Vögel in Bezug auf Gestalt,

Farbe, Größe nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Lebensweise, ihres Nutzens und Schadens. (Knocke.)

Vorschule.

Ordinarius: Lehrer Oetting.

1. **Religion,** 3 St. — Gesangbuch, Ercks Spruchbuch, Zahns bibl. Historien. Biblische Geschichten des N. T. nach Zahns biblischen Historien, mit Auswahl. Aus dem kl. Luth. Katechismus sind von der unteren Abteilung das erste Hauptstück, der erste Glaubensartikel und das Vaterunser ohne die Luth. Auslegung unter Erläuterung des Wortsinnes gelernt, von der oberen Abteilung die Luth. Auslegung zum ersten Hauptstück und der zweite und dritte Glaubensartikel ohne dieselbe, nebst einigen Bibelsprüchen und Liederversen. (Oetting.)
2. **Deutsch,** 7 St. — Paldamus' Lesebuch Teil I. — Leseübungen und Übungen im Wiedererzählen. Wöchentlich ein kleines Gedicht aus dem Lesebuche gelernt. Grammatische Übungen im Anschluß an das Lesebuch; Laute, Silben, wichtigste Wortarten, einfachste Verhältnisse der Flexion, Gliederung des einfachen Satzes. Übungen im Rechtschreiben, für die untere Abteilung durch Buchstabieren und Abschreiben, für die obere auch durch leichte Diktate. Letztere Abteilung lieferte auch öfters eine kleine, sorgfältig vorbereitete Nacherzählung schriftlich. (Oetting.)
3. **Rechnen,** 4 St. — Die untere Abteilung Harms, 1. Heft: Rechnen mit ganzen Zahlen im Zahlenraum 1—100. Die obere Abtheilung Harms, 2. Heft: Rechnen mit ganzen Zahlen im Zahlenraum von 1—1 000 000. Leichte Aufgaben im Rechnen mit Dezimalbrüchen und gemeinen Brüchen. Kopfrechnen mit schriftlichem Rechnen verbunden. (Oetting.)
4. **Erdkunde,** (für die obere Abteilung) 2 St. — Heimatkunde und Erläuterung der wichtigsten geographischen Grundbegriffe. (Oetting.)

Technischer Unterricht.

1. **Turnen;** 3 Abteilungen, jede wöchentlich 3 St. — Abt. 3. (Sexta und Quinta.) Einfache Frei- und Ordnungsübungen, Gangarten, einige leichte Reigen, Übungen mit Holzstäben. Übungen am langen Schwingseil, Freispringel, Klettergerüst, Rundlauf und an den Schaukelringen. Leichte Übungen an Reck und Barren. — Im Freien häufig Dauer- und Wettlauf, Spiele.

   Abt. 2. (Quarta und Unter-Tertia.) Zusammengesetzte Frei- und Ordnungsübungen, Aufmärsche, 2 Reigen; Übungen mit Hanteln, Eisenstäben und 1 Keule. Gerätturnen als Klassenturnen. Außer den Geräten der vorigen Abteilung wurden noch Schrägbrett, Schaukelringe, Bock, Pferd und Kasten (letztere quer) benutzt. Gerwerfen, Dauer- und Wettlauf, Spiele, hauptsächlich Sauball.

   Abt. 1. (Ober-Tertia und Sekunda.) Erweiterung der Freiübungen, militärische Ordnungsübungen, Aufmärsche, 2 Reigen. Übungen mit Eisenstäben, Hanteln und 2 Keulen. Gerätturnen meist als Klassenturnen wie Abt. 2, außerdem Längssprünge an Pferd und Kasten, Übungen am Schaukelreck, Stabspringen, Steinstoßen, Diskuswerfen, Dauer- und Wettlauf. Gespielt wurde hauptsächlich: Fußball, Kreisball, Jagdball, Cricket, Faustball, Sauball und Barlauf.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluß der Vorschule) im Sommer 126, im Winter 125 Schüler.

Von diesen waren befreit:

	Vom Turn-Unterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Auf Grund ärztl. Zeugnisses,	im S. 11, im W. 21 Schüler,	im S. 1, im W. 1 Schüler,
aus anderen Gründen	im S. —, im W. — „	im S. —, im W. — „
zusammen	im S. 11, im W. 21 Schüler,	im S. 1, im W. 1 Schüler,
also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 8 3/4 %, im W. 16 4/5 %.	im S. 4/5 %, im W. 4/5 %.

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 3 Turnabteilungen. Zur kleinsten von diesen gehörten im S. 30, im W. 23, zur größten im S. 54, im W. 52 Schüler.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 9 Stunden angesetzt. Ihn erteilte der Turnlehrer Oetting (zugleich Lehrer der Vorschule) in allen 3 Abteilungen.

Der Turnunterricht wurde, so oft es die Witterung gestattete, auf dem 12 Minuten von der Schule entfernten Anger, auf welchem die nötigen Turn- und Spielgeräte in genügender Anzahl vorhanden sind, erteilt. Bei schlechtem Wetter und im Winter fand derselbe in der dem Progymnasium zur Mitbenutzung überwiesenen Seminar-Turnhalle (5 Min. von der Schule entfernt) statt.

Die Turnspiele werden mit besonderer Sorgfalt in den Turnstunden gepflegt. Eine besondere Vereinigung von Schülern zur Pflege der Spiele bestand nicht; doch kamen Schüler der oberen 4 Klassen häufig an den schulfreien Nachmittagen freiwillig zusammen, um gemeinsam unter Aufsicht des Turnlehrers Fußball zu spielen.

An 3 Nachmittagen fiel das Turnen aus, um den Schülern Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen zu geben.

Am Schwimmen beteiligten sich 93 Schüler	Davon waren schon vorher Freischwimmer 32 Schüler	Es lernten im letzten Sommer das Schwimmen mit Erfolg 10 Schüler	Es lernten im letzten Sommer das Schwimmen ohne Erfolg 51 Schüler
also von der Gesamtzahl der Schüler 73,8 %	25,4 %	8 %	40,5 %

(Oetting.)

2 Singen; 3 Abteilungen, jede wöchentl. 1 St., VI u. VII a 2 St.; — außerdem für ausgewählte Schüler aller Klassen bis Quinta einschließlich 1 St. Chorsingen. (Knocke.)

3. Zeichnen; jede Klasse wöchentl. 2 St. von III a bis V einschl. — In V: Zeichnen ebener und krummliniger Gebilde nach Wandtafeln, erläutert durch Zeichnungen des Lehrers an der Wandtafel. In IV: Zeichnen nach einfachen und zusammengesetzten Holzkörpern, sowie von Flachornamenten und Blattformen. In III b: Fortsetzung des Naturzeichnens nach leichten Gipsmodellen und nach Gegenständen aus der Natur im Umriß und mit Anlage von Licht und Schatten. In III a: Fortsetzung des Naturzeichnens nach größeren Gipsmodellen. Anfang des Linearzeichnens an Flächenmustern, Kreisteilungen und anderen gerad- und krummlinigen Gebilden verbunden mit Übungen im Malen mit Wasserfarbe. (Schmidt.)

Zusammenstellung der beim Unterricht gebrauchten Lehrbücher.

A. Lehrbücher, Grammatiken, Atlanten.

Titel des Buches	Auflage. Jahr.	Verlag.	Preis.	Gebraucht in II	III a u b	IV	V	VI	VII
Religion.									
1. Bibel.	Abdruck 1895.	Brit. u. ausl. Bibelgesellsch. Brl.		II	III	IV	—	—	—
2. Ev. luth. Gesangb. d. hann. Landeskirche.	Abdruck 1897.	Schlüter, Hann.	1,70	II	III	IV	V	VI	VII
3. Erck, Spruchbuch zu den 5 Hauptstücken.	27. Aufl. 1898.	C. Meyer, Hann.	0,50	II	III	IV	V	VI	VII
4. Zahn, bibl. Historien. Ausgabe A.	Stereot.-Druck.	Rhein. Schulb.-handlg., Mörs.	1,30	—	—	—	V	VI	VII
5. Kurtz, christl. Religionslehre.	14. Aufl. 1889.	A. Neum., Lpzg.	1,80	II	III	—	—	—	—
Deutsch.									
1. Paldamus, deutsches Lesebuch I.	16. Aufl. 1897.	M. Diesterweg, Frankfurt a. M.	1,45	—	—	—	—	—	VII
2. " " " II C.	17. " 1897.	"	1,65	—	—	—	—	VI	—
3. " " " III C.	13. " 1897.	"	1,90	—	—	—	V	—	—
4. " " " IV C.	12. " 1895.	"	2,10	—	—	IV	—	—	—
5. " " " V C.	15. " 1898.	"	3,90	II	III	—	—	—	—
6. Regeln u. Wörterverzeichn. f. d. deutsche Rechtschrbg.	2. Neudruck 1896.	Weidmann, Brl.	0,15	II	III	IV	V	VI	—
7. Schwartz, Leitfaden f. d. deutschen Unterricht.	20. Aufl. 1899.	H. Hertz, Berlin.	0,80	II	III	IV	V	VI	—
Latein.									
1. Holzweißig, lat. Schulgrammatik.	15. Aufl. 1899.	Nordd. Verlagsanst. Hannover.	2,50	II	III	IV	V	VI	—
2. " Übungsbuch für VI.	14. " 1899.	"	1,80	—	—	—	—	VI	—
3. " " " V.	10. " 1898.	"	2,00	—	—	—	V	—	—
4. " " " IV.	7. " 1899.	"	2,00	—	—	IV	—	—	—
5. " " " IIIb.	4. " 1897.	"	1,80	II	III	—	—	—	—
6. " " " IIIa.	3. " 1897.	"	2,20	II	IIIa	—	—	—	—
7. Ad. Lange, " " II.	1. " 1895.	Kesselringsche Bhdlg., Frf. a. M.	1,80	II	—	—	—	—	—
Griechisch.									
1. Kaegi, kurzgefaßte griech. Grammatik.	9. Aufl. 1899.	Weidmann, Brl.	2,00	II	III	—	—	—	—
2. " griech. Übungsbuch T. I.	4. " 1898.	" "	1,80	II	III	—	—	—	—
3. " " " T. II.	3. " 1898.	" "	2,00	II	IIIa	—	—	—	—
Französisch.									
1. Ploetz, Gustav, Elementarbuch. (Ausgabe B.)	4. " 1898.	F. A. Herbig, Berlin.	2,10	—	IIIb	IV	—	—	—
2. " -Kares, Sprachlehre.	6. " 1897.	"	1,35	II	IIIa	—	—	—	—
3. " Gustav, Übungsbuch. (Ausgabe B.)	4. " 1898.	"	2,40	II	IIIa	—	—	—	—
Englisch.									
1. Gesenius u. Regel, Engl. Sprachlehre T. I.	5. " 1898.	H. Gesen.-Halle.	3,50	II	III	—	—	—	—
Geschichte.									
1. Jäger, Hülfsbuch f. d. Unt. in alter Geschichte.	23. Aufl. 1899.	C. G. Kunze Nachflg., Wiesb.	1,40	—	IIIb	IV	—	—	—
2. Eckertz, Hülfsbuch f. d. Unt. in deutscher Geschichte.	23. " 1899.	"	2,10	II	III	—	—	—	—
3. Putzger, historischer Schulatlas.	23. " 1899.	Velhag. u. Klasing, Bielefeld.	2,70	II	III	IV	—	—	—
Erdkunde.									
1. Daniel u. Volz, Leitf. f. d. Unt. in d. Geographie.	218. Aufl. 1899.	Waisenhaus Halle a. S.	1,10	II	III	IV	V	—	—

	Titel des Buches.	Auflage. Jahr.	Verlag.	Preis.	Gebraucht in II	III a u. b	IV	V	VI	VII
2.	Andree, Allgem. Schulatlas A.	46. Aufl. 1899.	Velhag. u. Klasing, Bielefeld.	1,50	—	—	IV	V	VI	VII
3.	Andree-Putzger, Gym.- u. Realschulatlas.	8. „ 1896.	„	4,50	II	III	—	—	—	—
	Mathematik und Rechnen.									
*1.	Kambly, Planimetrie und Anhang v. Roeder.	100. Aufl. 1894.	F. Hirt, Breslau.	2,00	II	IIIa	—	—	—	—
2.	Wittstein, fünfstellige Logarithmen.	18. „ 1897.	Hahn, Hannov.	2,00	II	—	—	—	—	—
3.	Bardey, arithm. Aufgab. nebst Lehrb. d. Arithm.	10. „ 1887.	Teubner, Lpzg.	2,40	II	III	—	—	—	—
4.	Kambly-Roeder, Planimetrie.	9. „ 1898.	Hirt, Breslau.	1,90	—	IIIb	IV	—	—	—
5.	Harms und Kallius, Rechenbuch.	19. „ 1898.	Stalling, Oldb.	2,70	—	III	IV	V	VI	—
6.	Harms, Rechenbuch f. d. Vorschule, 1. Heft.	10. „ 1895.	„ „	0,50	—	—	—	—	—	VII
	2. Heft.	11. „ 1896.	„ „	0,80	—	—	—	—	—	VII
	Physik, Chemie, Naturbeschreibung.									
1.	Sumpf, Grundriß der Physik, Ausgabe A.	7. Aufl. 1897.	L. Lax, Hildesh.	3,70	II	IIIa	—	—	—	—
2.	Wossidlo, Leitfaden der Zoologie.	8. „ 1898.	Weidmann, Brl.	3,00	—	III	IV	—	—	—
3.	„ „ „ Botanik.	7. „ 1899.	„	3,00	—	IIIb	IV	—	—	—

B. Deutsche und fremdsprachliche Schriftsteller.

	Titel des Buches.	Auflage. Jahr.	Verlag.	Preis.	Gebraucht in II	III	IV	V	VI	VII
	Deutsch.									
1.	Schiller, Wilhelm Tell.	—	Velhag. u. Klasing.	0,60	—	IIIa	—	—	—	—
2.	Göthe, Hermann und Dorothea.	—	Hendel, Halle a. S.	0,25	II	—	—	—	—	—
3.	Schiller, Jungfrau v. Orleans.	—	„	0,25	II	—	—	—	—	—
4.	Lessing, Minna v. Barnhelm.	—	„	0,25	II	—	—	—	—	—
	Latein.									
1.	Ovids Metam. v. Siebelis u. Polle T. I. u. II.	I. 16. Aufl. 1897. II. 13. „ 1895.	Teubner, Lpzg.	à 1,90	II	IIIa	—	—	—	—
2.	Vergil, Aeneis v. Ribbeck, Textausgabe.	Stereotyp-Drucke.	„	1,15	II	—	—	—	—	—
3.	Caesar d. b. Gall. rec. Dinter, Text.		„	1,00	II	III	—	—	—	—
4.	Cornelius Nepos, Text u. Wörterbuch v. Haacke.	13. Aufl. 1897.	„	1,45	—	—	IV	—	—	—
5.	Livius lib. VII—IX, von Weißenborn und M. Müller (Textausgabe).	Stereotyp 1894.	„	0,85	II	—	—	—	—	—
6.	Cicero pro Roscio Am. von C. W. F. Müller (Textausgabe).	„ „	„	0,85	II	—	—	—	—	—
	Griechisch.									
1.	Xenophons Anabasis, Textausgabe ed. Hug.	Stereotyp-Druck.	„	1,00	II	IIIa	—	—	—	—
2.	Xenophons Hellenika, Textausgabe v. Keller.		„	1,15	II	—	—	—	—	—
3.	Homers Odyssee, Textausg. ed. Dindorff u. Hentze.		„	1,80	II	—	—	—	—	—

*) Zu Math.-Rechnen 1. Für Kambly Planimetrie wird Kambly-Roeder Planimetrie Ostern 1901 in IIIa, Ostern 1902 in IIb eingeführt werden.

Angabe der für die Lektüre während des Schuljahres 1901—1902 in Aussicht genommenen Autoren.

Sekunda.

1. Deutsch: Schiller, Gedichte. Göthe, Hermann und Dorothea. Schiller, Jungfrau von Orleans. Lessing, Minna von Barnhelm.
2. Latein: Ovids Metamorphosen nach der Ausgabe von Siebelis und Polle T. I und II. (Teubner Leipzig.) Vergils Aeneis ed. Ribbeck. (Textausgabe. Teubner.) Livius lib. VIII und IX, ed. Weissenborn. (Textausgabe. Teubner.) Cicero, oratio pro Ligario, pro Dejotaro, pro Archia poeta ed. C. F. W. Müller. (Textausgabe. Teubner.)
3. Griechisch: Xenophons Anabasis ed. Hug. (Textausgabe. Teubner.) Xenophons Hellenika ed. Keller. (Textausgabe. Teubner.) Homers Odyssee ed. Dindorff-Hentze. (Textausgabe. Teubner.)

Ober-Tertia.

1. Deutsch: Schiller, Wilhelm Tell.
2. Latein: Caesar, de b. Gall. (Textausgabe. Teubner.) Ovids Metamorphosen nach der Ausgabe von Siebelis und Polle T. I und II.
3. Griechisch: Xenophons Anabasis ed. Hug. (Textausgabe. Teubner.)

Unter-Tertia.

Latein: Caesar, de b. Gall. (Textausgabe. Teubner.)

Quarta.

Latein: Cornelius Nepos. (Text und Wörterbuch von Haacke.) (Teubner.)

II. Auszug aus den Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums.

1900.

1. 13. März. (Min.-Erl.) betrifft Teilnahme eines Lehrers an der 6. Versammlung der deutschen Historiker in Halle a. S. vom 4.—7. April.

2. 2. April. (Min.-Erl.) Desgl. am archäologischen Ferienkursus in der Zeit vom 5.—13. Juni in Bonn und Trier.

3. 9. April. (Min.-Erl.)) betrifft Änderung des Vordrucks der in Muster 18 zu §. 90 der Wehrordnung (Rückseite b.) erwähnten Erklärung über die Tragung der Kosten für den Unterhalt des Einj.-Freiwilligen.

4. 19. April. (Min.-Erl.) Empfehlung der Zeitschrift „Die Jugendfürsorge" hrg. von Franz Pagel-Berlin. Preis 10 Mk.

5. 21. April. (Min.-Erl.) Die Schüler sind beim Unterricht am 5. Mai in geeigneter Weise auf die Bedeutung der am 6. Mai eintretenden Großjährigkeit Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen hinzuweisen.

6. 27. April. (Min.-Erl.) Altphilologisch vorbereitete cand., welche Neigung und Anlage für den neusprachlichen Unterricht besitzen, sind für ein Reisestipendium in Vorschlag zu bringen.

7. 27. April. (Min.-Erl.) Empfehlend wird hingewiesen auf das Werk „Die Hohenzollern und das deutsche Vaterland" 5. Aufl. von Graf Stillfried und Prof. Dr. Kugler. Verlag von Berger-Leipzig. Preis 6 Mk.

8. 30. April. (Min.-Erl.) betrifft Teilnahme eines Lehrers an der vom 4.—7. Juni in Hamburg stattfindenden Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und in den Naturwissenschaften.

9. 30. April. (Min.=Erl.) Empfehlung einer dritten, auf Veranlassung des Kaiserlichen Archäologischen Instituts=Berlin hergestellten Schulwandtafel: Statue des Augustus.

10. 8. Mai. (Min.=Erl.) Bei Sendungen an die Behörde in Berlin ist hinter dem Ortsnamen Berlin die Lage der Diensträume nach Straße, Hausnummer, Postbezirk anzugeben, damit Verzögerungen in der Bestellung seitens der Post vermieden werden.

11. 9. Mai. (Min.=Erl.) betrifft Teilnahme an der vom 3.—6. Juni in Magdeburg stattfindenden 14. allg. Turnlehrer=Versammlung.

12. 24. Mai. Es wird für die Schulbibliothek und zur Prämiierung fleißiger Schüler das Werk empfohlen: „Lebende Bilder aus dem Reiche der Tiere" von Dr. Heck. Werners Verlag Berlin. 10 Mk.

13. 15. Juni. (Min.=Erl.) betrifft Teilnahme eines Lehrers am naturwissenschaftlichen Ferienkursus vom 1.—13. Oktober in Frankfurt a. M.

14. 22. Juni. (Min.=Erl.) betrifft Teilnahme eines Lehrers am archäologischen Anschauungskursus in Italien vom 3. Oktober bis 8. November.

15. 29. Juni. Das Königl. Provinzial=Schulkollegium erklärt sich mit der Verlegung der Vorschule und des Direktorialzimmers in das alte Schulhaus bei der Kirche einverstanden.

16. 5. Juli. (Min.=Erl.) betrifft ev. Teilnahme des Zeichenlehrers an dem 5monatlichen Fortbildungskursus der Kgl. Kunstschule in Berlin.

17. 6. Juli. (Min.=Erl.) Desgl. Teilnahme eines Lehrers am naturwissenschaftl. Kursus in Berlin vom 3.—13. Oktober.

18. 16. Juli. Als Geschenk des Herrn Ministers der geistl. pp. Angelegenheiten wird ein Exemplar des Jahrbuches für Volks= und Jugendspiele Jg. IX der Anstaltsbibliothek überwiesen.

19. 19. Juli. (Min.=Verf.) Es wird Bericht gefordert über den derzeitigen Stand des Turnunterrichts.

20. 21. Juli. (Min.=Erl.) Desgl. über die Alters= und Sterblichkeitsverhältnisse der höheren Lehrer.

21. 26. Juli. (Min.=Erl.) betrifft Unterweisungen der Schüler in der Hygiene.

22. 14. August. (Min.=Erl.) betrifft Teilnahme eines Lehrers an der 72. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Aachen vom 16. bis 22. September.

23. 16. August. (Min.=Erl.) betrifft Anschaffung der „Wandtafel deutscher Kriegsschiffe." Verlag von Georg Lang. Leipzig.

24. 17. August. Die Königl. Klosterkammer in Hannover teilt nach Ankauf der Lungenheilanstalt des Dr. Lehrecke zu Rehburg die Bedingungen mit, unter welchen diese von Geistlichen und Lehrern der Provinz Hannover benutzt werden kann.

25. 24. September. Es werden 2 Exemplare der Festschrift „Johann Gutenberg und die Erfindung der Buchdruckerkunst" von Prof. Martens als Prämien für 2 Schüler übersandt.

26. 24. September. (Min.=Erl.) Es wird empfehlend hingewiesen auf das Werk: „Graf Moltke" von Hermann Müller=Bohn. Preis 2,50 Mk.

27. 24. September. (Min.=Erl.) Desgl. auf das „Forstbotanische Merkbuch I Westpreußen." Verlag von Gebr. Bornträger=Berlin.

28. 22. Oktober. Desgl. auf das Buch: „200 Jahre preuß. Königtums" von Fried. Polack. Verlag von Aug. Scherl=Berlin.

29. 27. Oktober. (Min.=Erl.) Empfehlung des Werkes „Schulgesundheitslehre" von Prof. Eulenburg und Direktor Bach. Verlag Gustav Fock=Leipzig.

30. 29. Oktober. Der Anstaltsbibliothek wird durch das Königl. Prov.=Schulkollegium ein Exemplar der geologischen Specialkarte von Preußen und den thüringischen Staaten — 91. Lieferung mit Erläuterung übersandt.

31. 19. November. Als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers werden 2 Exemplare des Werkes „Das

deutsche Kaiserpaar im heiligen Lande im Herbst 1898" der Anstalt zur Verteilung an 2 besonders gute Schüler als Prämien übersandt.

32. 20. November. Empfehlung des Werkes: „Das Friedenswerk der preußischen Könige in 2 Jahrhunderten" von Paul Schmidt.

33. 29. November. Es wird das 1. Heft eines Lehrmittelverzeichnisses für den Zeichenunterricht übersandt.

34. 6. Dezember. **Die Angelegenheiten der Anstalt bearbeitet Herr Provinzial-Schulrat Lic. Dr. Leimbach.**

35. 11. Dezember. Ferien-Ordnung für das Schuljahr 1901—1902. — (Siehe am Schluß des Programms.)

36. 19. Dezember. Es ist auf Abstellung vorhandener Übelstände und Mängel im Zeichenunterricht Bedacht zu nehmen und über die getroffenen Anordnungen und Besserungen bis zum 1. September 1901 zu berichten.

37. 11. Dezember. (Min.-Erl.) betrifft Teilnahme eines Lehrers am naturwissenschaftlichen Kursus in Göttingen vom 19.—27. April 1901.

1901.

38. 5. Januar. (Min.-Erl.) Es wird eine Schulfeier am 18. Januar aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen angeordnet.

39. 9. Januar. (Min.-Erl.) Die von Sr. Majestät dem Kaiser der Anstalt überwiesenen Gedenkblätter zum 200jährigen Jubiläum des Königreichs Preußen sind an würdige Schüler zu verteilen.

40. 9. Januar. Die angemeldeten 12 Sekundaner werden zur Prüfung auf Ostern d. J. zugelassen.

41. 12. Januar. (Min.-Erl.) Es wird auf den im Verlage von Teubner-Leipzig erscheinenden Thesaurus linguae latinae aufmerksam gemacht.

42. 12 Januar. (Min.-Erl.) Zur Anschaffung für die Lehrerbibliothek wird „Die deutsche Litteraturzeitung" (Verlag von Teubner) empfohlen.

43 14. Januar. Die neuen Lehrpläne von 1901.

44. 15. Januar. Zur Anschaffung für die Schülerbibliothek wird Steurich, Johann Kung, der erste brandenburgisch-preußische Negerfürst von Hans Schmidt in Weimar. Verlag Lehmann-München. Preis 5 Mk. empfohlen.

45. 28. Januar. (Min.-Erl.) Betrifft Teilnahme eines Lehrers am archäologischen Ferienkursus vom 11.—19. April in Berlin.

46. 29. Januar. Es wird eine Gedenkfeier für die evangelischen Schüler am 27. Februar zum Andenken an den Magister und Reformator Antonius Corvinus angeordnet.

47. 8. Februar. (Min.-Erl.) Es wird die Sammlung von Bildern der Herrscherdenkmäler in der Siegesallee in Berlin zur Anschaffung für den Anschauungsunterricht empfohlen.

48. 9. Februar. Als Geschenk des Herrn Ministers der geistl. pp. Angelegenheiten werden 5 Exemplare Nautischer Schriften und zwar 2 Exemplare für die Anstaltsbibliothek, 3 für die Schülerbibliothek überwiesen.

49. 20. Februar. Nach der Bekanntmachung des Königlichen Staatsministeriums Berlin dd. 28. Januar 1901 wird das Berechtigungswesen der höheren Schulen dahin abgeändert, daß für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche bis dahin der Nachweis eines 7jährigen Schulkursus erforderlich war, das Reifezeugnis der 6stufigen höheren Lehranstalten bezw. das Zeugnis über die nach Abschluß der Unter-Sekunda einer neunstufigen höheren Lehranstalt bestandene Prüfung genügt.

50. 4. März. (Min.-Erl) betrifft Herabsetzung des Preises für das Werk „Die Hohenzollern und das Reich" von Fedor von Köppen.

III. Chronik der Anstalt.

1. 23. April. Aufnahmeprüfung. Es wurden 1 Schüler in IIb, 1 in IIIa, 1 in IIIb, 3 in V, 2 in VI, i. g. = 8 und 9 in die Vorschule aufgenommen.

2. 24. April. Beginn des Schuljahres mit allgemeiner Andacht und Verlesung der Schulordnung.

3. 26. Mai. Prof. Dr. Fest in Familienangelegenheit beurlaubt.

4. Pfingstferien vom 3.—7. Juni.

5. Prof. Dr. Fest ist infolge eines Trauerfalls und wegen Krankheit in seiner Familie vom 8.—30. Juni seiner amtlichen Thätigkeit entzogen.

6. Oberlehrer Siemers ist vom 11.—30. Juni zu einer militärischen Dienstleistung einberufen.

7. Desgl. der wiss. Hülfslehrer Sandmann zur Landwehrübung vom 22.—30. Juni.

8. Wegen großer Hitze wurde der Nachmittagsunterricht am 12. Juni, 20. und 24. August ausgesetzt.

9. Sommerferien vom 30. Juni bis 31. Juli.

10. Wegen Krankheit muß Coll. Schmidt von 27—29. August den Unterricht aussetzen.

11. Turnfahrt aller Klassen am 4. September. Als Zielpunkte waren gewählt für Sekunda St. Andreasberg, Brocken, Harzburg, (Direktor und Oberlehrer Siemers), für Ober-Tertia Volpriehausen, Fredelsloh-Salzderhelden, (Prof. Meyer u. Prof. Dr. Fest), für Unter-Tertia Oker, Harzburg, Romkerhall, (Prof. Dr. Sprenger), für Quarta Goslar, Schalke, Auerhahn, Hahnenklee-Lautenthal (Sandmann u. Lüdecke), für Quinta Tettenborn-Sachsa, Ravenskopf, Lauterberg (Schmidt), für Sexta Osterode-Lerbach (Knoche), für die Vorschule Herzberg, Lonau-Sieber (Oetting).

12. Am 13. September wird das Direktorialzimmer und die Vorschule in das alte Schulhaus bei der Kirche verlegt.

13. Am 14. September wurde der Nachmittagsunterricht freigegeben, damit den Schülern Gelegenheit geboten wurde, den in der Nähe der Stadt abgehaltenen Truppenübungen beizuwohnen.

14. Michaelisferien vom 29. September bis 16. Oktober.

15. Prof. Dr. Sprenger fehlt wegen Krankheit am 27. Oktober und ist in Familienangelegenheiten am 16. und 17. November beurlaubt.

16. Der Direktor muß wegen Unpäßlichkeit den Unterricht am 19 und 20. November aussetzen.

17. Der Vorschullehrer Oetting fehlt aus gleichem Anlaß am 21. und 22. Dezember.

18. Weihnachtsferien 22. Dezember bis 8. Januar 1901.

19. Am 18. Januar fand ein Festaktus aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums des Königreichs Preußen in dem Hörsaale der Anstalt nach folgender Ordnung statt.

1. Allgemeiner Gesang 443, 1, 2 und 3. 2. Deklamation: „Der 18. Januar 1701" von Hesekiel. (Sekund. Schulze.) 3. Chorgesang: „In allen meinen Thaten" v. Vogler. 4. Deklamation: a. „Friedrich Wilh. der Ehestifter" von Gruppe (Quart. Reismann). b. „Mittwoch Nachmittag" v. Fröhlich (Vorsch. Rühle). 5. Chorgesang: „Sang an Aegir" v. Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. 6. „Sanssouci" v. Geibel (Sekund. Mehler). 7. „Ich bin ein Preuße" v. Neithart (Allgem. Gesang). Festrede des Herrn Prof. Meyer. 8. „Heil unserm Kaiser" Chorgesang v. Carey. 9. a. „Das Lied von Schill" v. Dahn (Quart. Lichtner). b. „Aufruf" v. Körner (Ober-Tert. Redel). 10. „O Vaterland, mein schönster Stern" Volksweise. 11. a. „Das Lied vom Feldmarschall" v. Arndt (Quint. Schaper). b. „Aus der Schulstube" v. Sturm (Sext. Fischer). 12. a. „Hurra Germania" v. Freiligrath. (Unt.-Tert. Zogbaum). b. „Hurra Germania" Chorlied v. Junger. 13. „Des deutschen Knaben Tischgebet" v. Gerok (Vorschüler Aron). 14. a. „Hermann der Deutsche" von O. Weber (Sekund. Lindner). b. „Hermann der Deutsche" Tongemälde für gemischten Chor von Kriegskotten.

20. Am 27. Februar wurde im Anschluß an die Morgenandacht eine Feier zum Andenken an den Magister und Reformator Antonius Corvinus für die evangelischen Schüler abgehalten, bei welcher der Berichterstatter die Gedenkrede hielt. —

21. Am 8. März fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Lic. Dr. Leimbach die mündliche Prüfung der Unter-Sekundaner statt, welche auf Ostern zur Reifeprüfung angemeldet und durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zugelassen waren. Über das Ergebnis derselben vergleiche die Übersicht der Abiturienten.

22. Das Schuljahr 1900—01 wird am 30. März mit gemeinsamer Andacht, Mitteilung der Klassenversetzungen und Verteilung der Zeugnisse geschlossen werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Schul-Kuratorium.

1) Bürgermeister Dr. Domino, Vorsitzender; 2) Landrat Kricheldorff, Königlicher Kompatronats-Kommissarius; 3) Senator Semmelrogge; 4) und 5) Lederfabrikant Hortleder und Kaufmann Herm. Bartels, Vertreter des Bürgervorsteher-Kollegiums; 6) Kaufmann Lichtner; 7) Direktor Dr. Roesener.

B. Prüfungs-Kommission.

1) Provinzial-Schulrat Lic. Dr. Leimbach, Königlicher Kommissarius, Vorsitzender; 2) Bürgermeister Dr. Domino, städtischer Kommissarius; 3) Direktor Dr. Roesener; 4) Professor Meyer; 5) Professor Dr. Fest; 6) Oberlehrer Siemers.

C. Lehrer-Kollegium.

1) Direktor Dr. Roesener; 2) Professor Meyer; 3) Professor Dr. Sprenger; 4) Professor Dr. Fest; 5) Oberlehrer Siemers; 6) Wissenschaftlicher Hülfslehrer Sandmann; 7) Wissenschaftlicher Hülfslehrer Lüdecke; 8) Ordentlicher Lehrer Schmidt; 9) Ordentlicher Lehrer Knocke; 10) Elementarlehrer Oetling, Lehrer der Vorschule.

D. Verhältnisse der Schüler.

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderungen im Laufe des Schuljahres.

	A. Progymnasium.							B. Vorschule.		
	U. II	O. III	U. III	IV	V	VI	Sa.	Eine Klasse Abt. 1	Eine Klasse Abt. 2	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1900.	18	15	20	28	21	31	133	20	16	36
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres.	14	2	3	10	1	4	34	2	—	2
3a. Zugang durch Versetzung.	10	15	12	14	24	18	93	15	—	15
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern.	1	1	1	—	3	2	8	4	5	9
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1900/1901.	15	19	15	20	33	23	125	19	6	25
5. Zugang im Sommer-Semester.	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—
6. Abgang im Sommer-Semester.	—	—	1	1	3	—	5	1	—	1
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis.	—	—	—	1	2	1	4	3	—	3
8. Frequenz am Anfang des Winter-Semesters.	*16	**20	***14	20	32	24	126	21	6	27
9. Zugang im Winter-Semester.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Winter-Semester.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1901.	16	20	14	20	32	24	126	21	6	27
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1901.	16,78	15,44	14,10	13,10	11,70	10,58	—	9	8,2	—

* Von den 16 Sekundanern nahmen 9 Schüler am griechischen Unterricht, 7 am Ersatzunterricht teil.
** „ „ 20 Ober-Tertianern „ 11 „ „ „ „ 9 „ „ „
*** „ „ 14 Unter-Tertianern „ 10 „ „ „ „ 4 „ „ „

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Progymnasium.							B. Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Im Anfang d. Sommer-Semesters.	120	2	—	3	82	41	2	24	—	—	1	22	3	—
2. Im Anfang des Winter-Semesters.	120	3	—	3	84	39	3	26	—	—	1	23	4	—
3. Am 1. Februar 1901.	120	3	—	3	84	39	3	26	—	—	1	23	4	—

8. Abiturienten.

Ostern 1901.

A. Griechen.

Namen der Abiturienten.	Geburts- Tag.	Geburts- Ort.	Konfession.	Vaters Stand u. Namen	Vaters Wohnort.	Aufenth. auf d. Schul. überhaupt	Aufenth. in Sekunda.	Erwählter Beruf.
Dietrich Karl Otto Gottfried Diestelmann	25. März 1885	Holzminden Hzt. Braunschweig.	ev. luth.	Pastor Diestelmann.	Ahlshausen Hzt. Braunsch.	$3^1/_2$ J.	1 J.	Apotheker.
Bernhard Adolf August Ernst Meyer	27. August 1886.	Northeim.	"	Weiland Kaufm. Meyer.	Northeim.	6 J.	1 J.	Ober-Sekunda eines Gymnasiums.
Johann, gen. Hans Karl Adolf Bosse.	9. Februar 1885.	Elmshorn, Kr. Pinneberg.	"	Post-direktor Bosse.	Northeim.	7 J.	1 J.	"
Adolf Julius Oskar Bruns.	2. Septemb. 1883.	Northeim.	"	Weiland Kaufm. Bruns.	Northeim.	8 J.	2 J.	"
Felix August Ferdinand Eduard Merseburg.	30. April 1884.	Greene, Hzt. Braunschweig.	"	Kaufm. Merseburg.	Northeim.	8 J.	2 J.	"
Louis Konrad Oskar Küster.	18. April 1882.	Marienstein Kr. Northeim.	"	Gastwirt Küster.	Marienstein.	9 J.	2 J.	"

B. Nichtgriechen.

Namen der Abiturienten.	Geburts- Tag.	Geburts- Ort.	Konfession.	Vaters Stand u. Namen	Vaters Wohnort.	Aufenth. auf d. Schul. überhaupt	Aufenth. in Sekunda.	Erwählter Beruf.
Julius Louis Theodor Fündeling.	3. März 1884.	Uslar.	ev. luth.	Sattlermeister Fündeling.	Uslar.	3 J.	1 J.	Ober-Sekunda eines Realgymnasiums.
Paul Julius Lindner.	12. März 1885.	Bodenwerder.	Israelit.	Kaufm. Lindner.	Bodenwerder.	7 J.	2 J.	"
Karl August Bernhard Stender.	6. Januar 1884.	Westerhof, Kr. Osterode a. H.	ev. luth.	Königl. Förster Stender.	Blumenfleck, Kr. Alfeld.	7 J.	1 J.	"
Friedrich August Christian Ahrens.	8. April 1884.	Northeim.	"	Landwirt Ahrens.	Northeim.	6 J.	1 J.	"

4. Schüler, welche sonst noch von der Schule abgegangen sind.

Ostern 1900.

a. Aus Unter-Sekunda: Lutz Kricheldorff aus Northeim auf das Gymnasium zu Goslar.

b. Aus Ober-Tertia: Julius Linde aus Andreasberg und Karl Diek aus Lindau in d. pr. Leben.

c. Aus Unter-Tertia: Paul Abenstedt aus Hardenberg b. Nörten auf das Progymnasium in Duderstadt; Gustav Denzler aus Northeim in das pr. Leben und Gustav Schneider aus Northeim in Folge Versetzung des Vaters auf das Gymnasium in Düren.

d. Aus Quarta: Wilhelm Koeneke, Karl Brehm, Albert Riefling, Eduard Böttcher, Otto Link, alle 5 aus Northeim; Feodor Kulp und Fritz Illemann aus Hardegsen, August und Hans von Werder aus Höckelheim, Otto Kiel aus Hammenstedt, alle 10 in das pr. Leben.

e. Aus Quinta: Karl Riepe aus Northeim in Folge Fortzugs des Vaters auf das Gymnasium in Halberstadt.

f. Aus Sexta: Otto Fischer aus Hardegsen wegen Krankheit abgemeldet; Hermann Körber aus Volpriehausen in Folge Versetzung des Vaters auf das Gymnasium in Zwickau, Richard Link und Hermann Lüders, beide aus Northeim, auf die Bürgerschule zurück.

g. Aus der Vorschule: Gustav Riepe aus Northeim auf das Gymnasium in Halberstadt; Karl Heinrich aus Catlenburg auf die Volksschule zurück.

Sommer-Semester 1900.

a. Aus Unter-Tertia: Ludwig Grumbrecht aus Hohnstedt in d. pr. Leben.

b. Aus Quinta: August Fricke aus Echte wegen Krankheit abgemeldet.

Michaelis 1900.

a. Aus Quarta: Walter Lindner aus Reyershausen bei Nörten infolge der Versetzung des Vaters auf das Gymnasium in Münden.

b. Aus Quinta: Rudolf Dralle aus Trögen bei Hardegsen und Heinrich Severit aus Northeim, beide auf die Volksschule zurück.

5. Verzeichnis derjenigen Schüler, welche im Schuljahr 1900/01 die Anstalt besucht haben.

*) Die mit dem Stern bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres abgegangen; diejenigen, bei welchen der Heimatsort nicht angegeben ist, sind aus Northeim.

Unter-Sekunda.

1. Ahrens, Friedrich.
2. Angerstein, August, aus Edesheim.
3. Bosse, Hans.
4. Bruns, Adolf.
5. Diestelmann, Dietrich, aus Ahlshausen, Hzt. Braunschweig.
6. Fündeling, Julius, aus Uslar.
7. Küster, Oskar, aus Marienstein.
8. Lindner, Paul, aus Bodenwerder.
9. Mehler, Friedrich.
10. Merseburg, Eduard.
11. Meyer, Ernst.
12. Rohmeyer, August, aus Kohnsen, Kr. Einbeck.
13. Rohrig, Ernst.
14. Schultze, Friedrich.
15. Stender, Bernhard, aus Blumenfleck, Kr. Alfeld.
16. Westermann, Richard, aus Hardegsen.

Ober-Tertia.

1. Albrecht, Georg.
2. Beushausen, Ernst.
3. Eilers I, Otto, aus Moringen.
4. Eilers II, Friedrich, aus Moringen.
5. Friedrichs, Karl, aus Imbshausen.
6. Grethe, Heinrich.
7. Grimme, Hugo.
8. Grüneberg, Fritz.
9. Heinzmann I, Friedrich.
10. Heinzmann II, Wilhelm.
11. Hueg, Adolf.
12. Köhler, Hans, aus Arnstadt.
13. Maiworm, Wilhelm.

14. Möckel, Walther.
15. Neuse, Hermann.
16. Peter, Adolf, aus Holtensen.
17. Pfennig, Alfred, aus Uslar.
18. Redel, Paul.
19. Rüggeberg, Hermann, aus Hardegsen.
20. Tamm, Karl.

Unter-Tertia.

1. Brauckmann, Gustav, aus Uslar.
2. Busemann, Adolf.
3. Eckhardt, Karl.
4. Fahlbusch, Otto.
5. Fischer, Curt.
6. Franke, Wilhelm, aus Schnedinghausen.
*7. Grumbrecht, Ludwig, aus Hohnstedt.
8. Matthies, Karl, aus Neuhof b. Lamspringe.
9. Merseburg, Erich.
10. Müller, Richard.
11. Niederstadt, Hans.
12. Rau, Friedrich.
13. Schoppe, Karl.
14. Spannaus, Wilhelm.
15. Zogbaum, Alfred.

Quarta.

1. Ahrens, Richard.
2. Berlin, Friedrich, aus Thüdinghausen.
3. v. Bötticher, Hermann, aus Holtensen.
4. Dageförde, Rudolf.
5. Dietrich, Robert.
6. Engel, Gerhard, aus Volpriehausen.
7. Förster, Julius.
8. Gennerich, Johannes,
9. Goeke, Emil.
10. Jahns, Hermann.
11. Koltermann, Karl, aus Mandelbeck.
12. Lichtner, Adolf.
*13. Lindner, Walter, aus Reyershausen bei Nörten.
14. Lüders, Adolf.
15. Oetling, Fritz,
16. Reißmann, Wilfried.
17. Rode, Friedrich.
18. Steinhoff, Paul, aus Hohnstedt.
19. Teuteberg, Fritz.
20. Treu, Bernhard.
21. Uhde, Paul,

Quinta.

1. Ahrens, Emil.
2. Bartels, Otto, aus Schnedinghausen.
3. Beismann, Karl, aus Hohnstedt.
4. Berner, Gustav, aus Edesheim.
5. Bindseil, Friedrich.
6. Blötz, Hugo, aus Höckelheim,
7. Brodtmann, Otto, aus Grünenplan.
*8. Dralle, Rudolf, aus Trögen bei Hardegsen.
9. Eickemeyer, August, aus Calefeld.
10. Emmermann, Karl, aus Holtensen.
11. Engelhardt, Friedrich.
12. Fischer, Paul.
13. Flach, Reinhold, aus Husum.
*14. Fricke, August, aus Echte.
15. Geffert, Albert, aus Edesheim.
16. Göttsche, Franz.
17. Hahmann, August.
18. Hansmann, Albert, aus Schnedinghausen.
19. Hering, Wilhelm.
20. Hueg, Karl,
21. Johannsen, Hermann.
22. Kallert, Willi.
23. Meinecke, Ludwig.
24. Menzhausen, Otto, aus Holtensen.
25. Müller I, Ernst, aus Catlenburg,
26. Müller II, Ernst.
27. Rau, Karl.
28. Rode, Heinrich.
29. Rüggeberg, Fritz, aus Hardegsen.
30. Schaper, Wilhelm.
*31. Severit, Heinrich.
32. Spannaus, Hugo.
33. Steinbach, Theodor, aus Reyershausen bei Nörten.
34. Steinhoff, August, aus Moringen,
35. Tamm, Hans.

Sexta.

1. Aron, Theodor.
2. Borchers, Georg.
3. Brackmeyer, Rudolf.
4. Fest, Wilhelm.
5. Fischer, Arthur.
6. Förster, Heinrich
7. Frankenstein, Karl.
8. Hanewinkel, Rudolf.
9. Hesse, August, aus Stöckheim.
10. Kühne, Heinrich.
11. Marienhagen, Walther, aus Hillerse.
12. Meinecke, Georg.

13. Meyerhoff, August.
14. Möckel, Udo.
15. Niemeyer, Ludwig.
16. Oetting, Hans.
17. Paschen, Hermann.
18. Schulze, Theodor.
19. Sprenger, Hans.
20. Stopp, Rudolf.
21. Vogelsang, Karl.
22. Weber, Robert, aus Holtensen.
23. v. Werder, Wilhelm, aus Höckelheim.
24. Wiese, Willi.

Vorschule.

I. Abt.

1. Brinkmann, Carl, aus Sebexen, Kr. Osterode a. H.
2. Crause, Karl.
3. Dietrich, Ernst.
4. Eichler, Heinrich.
5. Francke, Fritz.
6. Junge, Wilhelm.
7. Kiene, Karl.
8. Koch, Friedrich.
9. Kühne, Walther.
*10. Lindner, Helmut, aus Reyershausen.
11. Möckel, Fritz.
12. Nebel, Heinrich.
13. Neuse, Ernst.
14. Paschen, Georg.
15. Reinemann, Ernst.
16. Rojahn, Karl.
17. Rühle, Reinhold.
18. Sonne, Walther.
19. v. Werder, Albert, aus Höckelheim.

II. Abt.

1. Aron, Paul.
2. Borchers, Ernst.
3. Diederichs, Kurt.
4. Fischer, Albert.
5. Windrich, Heinrich.
6. Ziegner, Oskar.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

A. Schulbibliothek.

1. Geschenke, für welche ich auch an dieser Stelle meinen ergebensten Dank im Namen der Anstalt ausspreche.

a. Durch den Herrn Minister der geistl. pp. Angelegenheiten: Jahrbuch der Volks- und Jugendspiele. Jg. IX. 1900. Hrg. von E. von Schenkendorff und Dr. med. Schmidt. Leipzig. Voigtländers Verl. Handels- und Machtpolitik. Reden und Aufsätze von Schmoller, Sering und Ad. Wagner. Stuttgart 1900. Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. Jg. 1899 und 1900 und Beiträge zur Flottennovelle 1900. Berlin. Mittler und Sohn.

b. Durch den Magistrat der Stadt Northeim: Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele. Jg. V, 1896 und Jg. VI, 1897. Hrg. von v. Schenkendorff und Schmidt. Leipzig. Die Tuberculose und deren Bekämpfung. Gekrönte Preisschrift von Dr. S. A. Kropf. (3 Exemplare.) Berlin 1900.

2. Aus etatsmäßigen Mitteln angeschafft.

Alfred Biese, „Pädagogik und Poesie". Berlin 1900. Gärtners Verlag. Dr. Wilh. Münch: „Über Menschenart und Jugendbildung". Berlin 1900. „Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst an höheren Schulen". Berlin 1896. „Anmerkungen zum Text des Lebens'. Berlin 1896. „Zeiterscheinungen und Unterrichtsfragen". Berlin 1895. „Die Mitarbeit der Schule an den nationalen Aufgaben der Gegenwart". Berlin 1890. „Neue pädagogische Beiträge". Berlin 1893. Gärtners Verl. Wilh. Schrader, „Erfahrungen und Bekenntnisse". Berlin 1900. Ferd. Dümmler. Felix Dahn, „Ein Kampf um Rom". 4 B. Leipzig 1900. Breitkopf und Härtel. Hermann Kluge, Themata zu deutschen Aufsätzen. Altenburg 1897. Verl. von Oskar Bonde. Xenophons Hell. ed. Otto Keller. 6 Exemplare. Teubner. Leipzig 1898. Walter Scott, „Tales of a Grand father". 6 Exemplare. Velhagen und Klasing. Bielefeld und Leipzig 1900. P. Irving, The Life and Letters of Washington Jrving. 2 B. London 1862. H. G. Bohn. Duruy-Hertzberg, „Geschichte des römischen Kaiserreichs". 5 B. Leipzig,

1889. Verl. von Schmidt und Günther. Hohenzollern-Jahrbuch für 1899. Hrg. von P. Seidel-Giesecke und Devrient. Berlin und Leipzig. Jahrbuch des deutschen Flottenvereins. Berlin 1900. Mittler und Sohn. Herm. Wagner, Die Lage des geographischen Unterrichts an den höh. Schulen Preußens. Hannover 1900. Hahnsche Buchhdlg. O. Hermes und P. Spieß, Grundriß der Experimentalphysik und die Elemente der Chemie. 14. Aufl Berlin 1900. Winkelmann und Sohn. Zu Grimms Wörterbuch verschiedene Fortsetzungen. Leipzig. Hirzels Verlag. Außerdem die betreffenden Lieferungen und Jahrgänge folgender Zeitschriften: Fleckeisen und Masius, neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Zeitschrift für das Gymnasialwesen, herausgegeben von H. J. Müller. Fries und Meyer, Lehrproben und Lehrgänge. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen. Fauth und Köster, Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. Hoffmann, Zeitschrift für Mathematik. Poske, Zeitschrift für den physikal. und chemisch. Unterricht. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht. Hirsch, historische Litteratur. Vieter, Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht. Euler und Eckler, Monatsschrift für das Turnwesen. Blätter für das höhere Schulwesen. Leimbach, Haus und Schule. Hettner, Geographische Zeitschrift.

B. Schülerbibliothek.

Für Sekunda: Jahrbuch des deutschen Flottenvereins. (Geschenk der Geschäftsstelle desselben.) 1900. Berlin. Mittler und Sohn. A. Merget, Geschichte der deutschen Jugendlitteratur. Berlin 1877. Plahn. Rhein-Album, gez. von F. Foltz. Frankfurt a. M. Karl Neulands Verl. „Überall“, Deutsche Flottenzeitung. Jg. 1900. Berlin, Mittler und Sohn. Hein, Das kleine Buch vom deutschen Heere. Kiel und Leipzig. 1901. Verl. von Lipsius und Fischer. (Geschenkt von Prof. Meyer.) Handels- und Machtpolitik. Reden und Aufsätze von Schmoller, Sering und Ad. Wagner. 2 Bd. Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. Berlin. Jg. 1899 und Jg. 1900; Nauticus, Beiträge zur Flottennovelle 1900. (Letztere 3 Geschenke des Herrn Ministers der geistl. pp. Angelegenheiten.) Berlin. Mittler und Sohn. Ludwig Fernow, das Buch vom alten Fritz. Erfurt. Bartholomaeus Verl. Franz Otto, Deutsche Geschichte. 4. Aufl. Leipzig 1889. Spamer. Anton Ohorn, Die Dichterfürsten. Glogau. Flemming. Schriften des Generalfeldmarschalls von Moltke. 2 B. Mittler und Sohn. Berlin 1900.

Für Tertia: Jacob Grimm, Kleinere Schriften. Halle a. S. Hendel. Schriften des Generalfeldmarschalls v. Moltke. 1 B. Berlin 1900. Heinrich Löbner, Wintersonnenwende. Erzählungen. Berlin. Meidingers Verl. Wilh. Noeldechen, Die Stolzinger. (Ders. Verl.) Ferdinand Sonnenburg, Sängerruhm. Glogau. Flemming. Wörishöffer, Das Lied vom braven Mann. Leipzig 1889. Ferd. Hirt und Sohn.

Für Quarta: O. von Horn. Aus der Spinnstube. Wesel. W. Dums. Oskar Höcker, 2 Riesen von der Garde. Leipzig 1898. Hirt und Sohn. Neuer deutscher Jugendfreund. 55 B. Leipzig. Verl. von Schmidt und Spring. Rich. Weitbrecht, Deutsche Art. Glogau. Flemming. A. R. Hope, Geschichten und Sagen aus alter Zeit. Berlin. Meidinger. Franz Otto, Der große König und sein Rekrut. Leipzig 1901. Spamer.

Für Quinta: Hermann Wagner, Entdeckungsreisen in Feld und Flur. Leipzig 1897. Entdeckungsreisen im Wald und Heide. Leipzig 1900. Spamer. Peter Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war. 2 Teile. Leipzig 1901. Verl. von Staackmann.

Für Sexta: Richter, Sagenschatz aus Nordwestdeutschland. Richter, Sagenschatz aus dem mittleren Norddeutschland. Glogau. Flemming. Ferd. Schmidt, Die Nibelungen. Leipzig. Geibel und Brockhaus.

C. Für den altsprachlichen Unterricht.

Ad. Lehmann, Das Innere eines römischen Hauses. Forum Romanum (Westseite).

D. Für den naturwissenschaftlichen Unterricht.

Für den Unterricht in der Physik: a) Mechanik: Aräometer für Essig, 1 Dtz. Glasthränen, verstellbarer Schraubenschlüssel, 2 Schraubenzieher und eine kleine Rohrzange. b) Optik: Dioptrisches

Stereoskop mit 3 Dtz. stereoskopischen Bildern und ein verstellbares Prismastativ. c) Akustik: Apparat zu zeigen, daß sich im luftleeren Raum der Schall nicht fortpflanzt (mit elektromagnetischem Weckerwerk) und 4 Holzstäbe in Holzfuß zur Hervorbringung der Longitudinalschwingungen. d) Elektricität: Scheibenelektrisiermaschine mit Verstärkungsring und Funkenzieher; Apparat zur Erklärung der Wirkungsweise des Telephons.

2. Für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie: a) Chemie: Kohlensäure-Stahlflasche mit Füllung. Die Vorräte des chemischen Laboratoriums wurden in angemessener Weise ergänzt. b) Mineralogie: Glasmodell eines Hexakisoktaeders mit eingezogenen Achsen.

3. Für den Unterricht in der Naturgeschichte: Botanische Wandtafeln Nr. 23—30 von Professor Dr. A. Peter.

E. Für den erdkundlichen Unterricht.

Lehmanns geogr. Charakterbilder: Die bayrischen Königsschlösser. See und Stadt Tiberias. Das Sinaigebirge. Wandkarte der deutschen Kolonien. Berlin. Dietrich Reimer.

F. Für den Turnunterricht.

12 Gere, 1 Gerkopf, 6 Springstangen, 6 Bälle und 3 Abtreter sind neu angeschafft, außerdem einige Schäden und Abgänge an den Geräten auf dem Anger ersetzt.

G. Für den Zeichenunterricht.

Zeichenschule von Professor G. Conz. Ravensburg. Maier.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Besondere Stiftungen sind an der Schule nicht vorhanden, weder für Lehrer noch für Schüler. Statutenmäßig ist der jüngste von 3 zu gleicher Zeit die Schule besuchenden Brüdern von der Zahlung des Schulgeldes befreit.

VII. Mitteilungen an die Eltern und an die Schüler.

1. Das neue Schuljahr 1901—1902 beginnt am Dienstag, 16. April, morgens 8 Uhr.

2. Mündliche und schriftliche Anmeldungen neu aufzunehmender Schüler nehme ich **zu jeder Zeit entgegen.** Dabei sind vorzulegen: a. Der vom Schuldiener zu beziehende Anmeldezettel mit den Personalien des Schülers. b. Der Taufschein. c. Der Impfschein, bez. bei Schülern, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben, der Schein über die Wiederholung der Impfung. d. Bei Schülern, welche von einer andern Schulanstalt kommen, das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

3. Die Aufnahme in Sexta darf nicht vor dem 9. Lebensjahre erfolgen. Die Eltern und deren Stellvertreter werden in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, ihre Söhne und Pflegebefohlenen nicht in einem späteren Lebensalter der höheren Schule anzuvertrauen, da in den allermeisten Fällen bei einem längeren Verbleiben auf einer Volks- oder Privatschule nur Jahre verloren gehen, deren Verlust durch keinen Schulbetrieb wieder zu ersetzen ist. Am geeignetsten zur Aufnahme ist der Ostertermin.

Zum Eintritt in die Sexta ist erforderlich:

1. Geläufigkeit im Lesen lateinischer und deutscher Druckschrift.
2. Fertigkeit, ein deutsches Diktat in deutscher und lateinischer Schrift ohne grobe Fehler gegen die Rechtschreibung leserlich nachzuschreiben.
3. Sicherheit in den 4 Grundrechnungen mit ganzen Zahlen bis zur Zahl 100.
4. Kenntnisse in Latein sind nicht erforderlich, ja nicht einmal erwünscht.

4. Die Prüfung der vorschriftsmäßig angemeldeten Schüler wird am Montag, 15. April, morgens 9 Uhr im Schulgebäude abgehalten werden.

5. Die Wahl der Pension, sowie der Wechsel derselben bedarf der vorherigen Genehmigung des Direktors.

6. Die Ferienordnung für das kommende Schuljahr ist folgendermaßen festgesetzt:

		Schluß des Unterrichts.	Wiederbeginn des Unterrichts.
1.	Osterferien:	Sonnabend, 30. März.	Dienstag, 16. April.
2.	Pfingstferien:	Sonnabend, 25. Mai.	Freitag, 31. Mai.
3.	Sommerferien:	Sonnabend, 29. Juni.	Dienstag, 30. Juli.
4.	Herbstferien:	Sonnabend, 28. September.	Dienstag, 15. Oktober.
5.	Weihnachtsferien:	Freitag, 20. Dezember.	Freitag, 3. Januar 1902.

7. Nachdem durch Erlaß des Herrn Ministers der geistl. pp. Angelegenheiten, Berlin, den 25. April 1898. U II Nr. 5808 das ehemalige Realprogymnasium als ein vollberechtigtes Progymnasium mit realem Nebenunterricht in Tertia und Sekunda anerkannt worden ist, steht unsere Anstalt hinsichtlich der Lehrziele und der Berechtigungen den entsprechenden Klassen des hum. Gymnasiums völlig gleich. Die Schüler der 3 unteren Klassen Sexta, Quinta und Quarta werden nach dem gymnasialen Lehrplan unterrichtet; mit dem Übergange von der Quarta nach der Unter-Tertia tritt eine Scheidung in der Weise ein, daß diejenigen Schüler der Unter-Tertia, welche später auf eine Vollanstalt überzugehen beabsichtigen, in 6 St. Griechisch wöchtl., die übrigen unter Befreiung vom Griechischen in 4 St. Englisch und 2 St. kaufmänn. Rechnen bez. Mathematik unterrichtet werden. In allen übrigen Lehrgegenständen erhalten alle Schüler der beiden Tertien und der Unter-Sekunda gemeinsamen Unterricht nach dem Lehrplan für Gymnasien.

Den Schülern, welche am griechischen Unterricht teilgenommen haben, gewährt die Anstalt nach bestandener Abgangs- und Reifeprüfung das Zeugnis der Reife für die Ober-Sekunda eines hum. Gymnasiums, das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung zum Einj.-Freiw. Heeresdienst, sowie alle sonst mit dem Abgang aus höheren Schulen mit 6jähriger Lehrdauer verbundenen Berechtigungen.

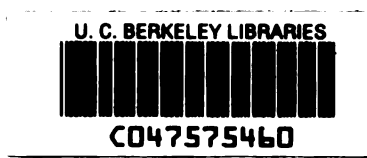
Diejenigen Schüler jedoch, welche den Ersatzunterricht im Englischen und im Rechnen bez. Mathematik genossen haben, erhalten auf Grund der nach Abschluß der Unter-Sekunda bestandenen Prüfung zwar das Zeugnis der wissenschaftl. Befähigung für den Einj.-Freiw. Militärdienst, aber nicht die Berechtigung, ohne weiteres in die Ober-Sekunda eines Realgymnasiums einzutreten. Vielmehr werden sich dieselben an letzterem noch einer Prüfung unterziehen müssen, welche über ihre ev. Aufnahme in die Ober-Sekunda entscheidend sein wird.

Die Eltern der Schüler, welche im nächsten Schuljahr 1901—1902 in die Unter-Tertia eintreten, werden um baldige Mitteilung gebeten, ob ihre Söhne am Griechischen oder am Ersatzunterricht im Englischen und Rechnen teilnehmen sollen. Vor der Entscheidung nähere Auskunft und Rat zu erteilen, bin ich jeder Zeit gern bereit.

Northeim, den 8. März 1901.



Dr. Roesener, Direktor.


U. C. BERKELEY LIBRARIES
C047575460


289220
Sprenger
UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

